

Schulprogramm



Erfolgreich lernen. Sozial handeln.

Inhalt

1	Dietrich Bonhoeffer	4
2	Schulprogrammentwicklung an der DBS	5
3	Schwerpunkteziele	6
4	Erfolgreich lernen	8
4.1	Grundprinzipien.....	8
4.2	Methodenkonzept.....	9
4.3	Medienkonzept	10
4.4	Leseschule NRW	12
4.5	Individuelle Förderung	14
4.6	Inklusion	16
4.7	Unterrichtsfächer	18
4.7.1	Englisch.....	18
4.7.2	Deutsch.....	20
4.7.3	Mathematik	21
4.7.4	Kunst.....	22
4.7.5	Musik	24
4.7.6	Erdkunde	24
4.7.7	Evangelische / katholische Religionslehre.....	25
4.7.8	Sport	26
4.7.9	Physik.....	28
4.7.10	Chemie.....	29
4.7.11	Sozialwissenschaften.....	30
4.7.12	Französisch	32
4.7.13	Geschichte	33
4.7.14	Praktische Philosophie	34
4.7.15	Textilgestaltung	35
4.7.16	Biologie	36
4.7.17	Wirtschaft/Politik	38
4.8	Wahlpflichtbereich	39
4.9	Gesundheitserziehung.....	39
5	Sozial Handeln	42
5.1	Eine Klasse wächst zusammen (Gemeinsam Klasse sein, Klassenrat, 5er-Fahrt).....	42
5.2	Fahrtenkonzept	43
5.3	Beratung an der DBS	44
5.4	Sponsorenlauf.....	46

5.5	Schüler*innen helfen Schüler*innen.....	47
5.5.1	Streitschlichter*innen und Klassenpat*innen.....	47
5.5.2	Schulsanitätsdienst.....	47
5.5.3	Mediencouts	48
5.5.4	Bücherei-AG.....	48
5.5.5	Lernzeithelfer	48
5.6	Die Schülerversretung	48
5.7	Schutzkonzept	49
5.8	Hausordnung	50
5.9	Schüler retten Leben	53
5.10	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.....	53
6	Übergänge von der Grundschule zur DBS zur Sek II / in die Berufsausbildung.....	55
6.1	Von der Grundschule zur DBS	55
6.2	Escape Room-AG	57
6.3	Von der DBS in die Sekundarstufe II bzw. in die Berufsausbildung.....	58
7	Verkehrserziehung	60
8	Offener Ganzttag	61
9	Ausbildung, Einarbeitung und Fortbildung des Schulpersonals.....	62
9.1	Ausbildung	62
9.2	Einarbeitung neuer Kolleg*innen	63
9.3	Fortbildung	65
10	Vertretungsunterricht	66
11	Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte.....	67
12	Evaluation.....	68

1 Dietrich Bonhoeffer

Nicht alle Deutschen beugten sich der Unrechtsregierung des Hitler-Regimes. Nach einem der Menschen, die unter Einsatz ihres Lebens Widerstand gegen den Nationalsozialismus leisteten, ist unsere Schule benannt: Dietrich Bonhoeffer.



Dietrich Bonhoeffer wurde am 04. Februar 1906 in Breslau geboren. Nach seinem Studium der Theologie arbeitete er zeitweise im Ausland, bevor er 1931 nach Deutschland zurückkehrte, wo er an der Berliner Universität lehrte und ein Pfarramt übernahm.

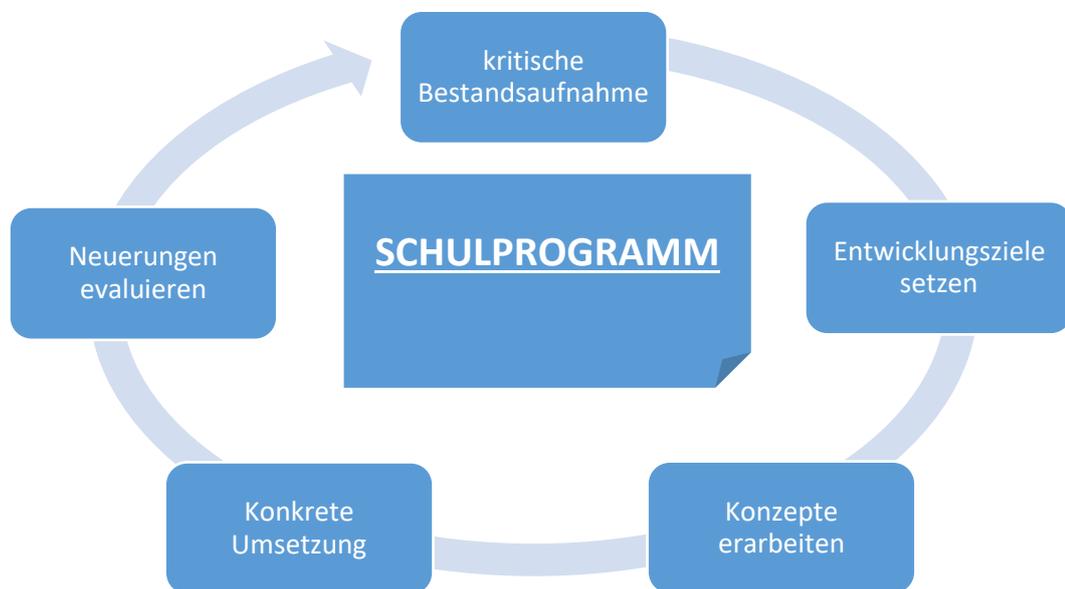
Nach der Machtergreifung Hitlers im Jahre 1933 wandte sich Dietrich Bonhoeffer in seinen Reden entschieden gegen den Nationalsozialismus. Er kritisierte den Arierparagraphen und gründete u.a. mit Martin Niemöller den Pfarrernotbund. Bonhoeffer nahm in London ein Auslandspfarramt an und kehrte 1935 erneut nach Deutschland zurück, obwohl er wusste, dass er sich in große Gefahr begab. Im Jahr 1941 verhängte das Hitler-Regime ein Rede- und Schreibverbot gegen Dietrich Bonhoeffer. Dennoch blieb er in der „Bekennenden Kirche“ und auch im politischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus tätig. Er gehörte somit zu der zahlenmäßig kleinen Gruppe deutscher Kirchenmänner, die zu politischen Verschwörern geworden waren.

Bonhoeffer wollte ein Deutschland erreichen, in dem die Menschenrechte volle Gültigkeit haben sollten. Er arbeitete auch mit dem Ausland zusammen. So überbrachte er 1942 in Schweden dem englischen Bischof Bell die Pläne der Widerstandsbewegung. In diesen Plänen war die Neuordnung Deutschlands nach der Beseitigung Hitlers dargestellt.

Am 5. April 1943 wurde Dietrich Bonhoeffer festgenommen und ins Gefängnis nach Berlin in Einzelhaft gebracht. In den Morgenstunden des 09. April 1945, einen Monat vor Beendigung des Zweiten Weltkrieges, wurde Dietrich Bonhoeffer im Konzentrationslager Flossenbürg wegen „Landesverrats“ von den Nationalsozialisten gehängt.

2 Schulprogrammentwicklung an der DBS

Ein Schulprogramm ist niemals fertig. Die Arbeit an einem Schulprogramm ist ein fortlaufender Prozess, der von veränderten Rahmenbedingungen, gesellschaftlichen Entwicklungen, schulrechtlichen Vorgaben, aber auch neuen Ideen und wechselnden Akteuren beeinflusst wird. Gute Schulprogrammarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass immer wieder hinterfragt wird, was gut läuft, was besser gemacht werden könnte und was realistisch umsetzbar ist. Daraus entstehen kleine Anpassungen, neue Maßnahmen und innovative Konzepte, die nach ihrer praktischen Umsetzung evaluiert und letztlich wieder Gegenstand zukünftiger Bestandsaufnahmen werden.



Die Schulprogrammarbeit wird an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule nicht nur von der Steuergruppe getragen. Beteiligt sind das gesamte Kollegium, die Schulleitung, Arbeitsgruppen, Fachkonferenzen, aber auch Schüler- und Elternvertreter*innen nicht zuletzt durch ihr Mitwirken in den Schulgremien.

3 Schwerpunktziele

Unsere Schüler und Schülerinnen stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir möchten jede*n Einzelne*n in seiner Persönlichkeitsentwicklung stärken und dabei das Miteinander unserer Schüler*innen fördern.

Deshalb lautet das Leitziel unserer pädagogischen Arbeit:

„Erfolgreich lernen. Sozial handeln.“

Erfolgreich lernen bedeutet dabei für uns,

... die Stärken und Schwächen unserer Schüler*innen zu erkennen und sie individuell zu fördern.

... bei Schwierigkeiten in einem Fach systematisch Unterstützung anzubieten.

... dass unsere Schüler*innen den Kernlehrplänen entsprechende Kompetenzen erwerben sollen.

... den Schüler*innen wesentliche Kompetenzen im Umgang mit Medien zu vermitteln.

... dass unsere Schüler*innen ein breites Repertoire an Unterrichtsmethoden und Arbeitstechniken beherrschen sollen.

... Schüler*innen und Eltern zu beraten, wie die Leistungen verbessert werden können.

... Schüler*innen und Eltern in Fragen der Schullaufbahn zu beraten.

... dass unsere Schüler*innen lernen, ihren Schulalltag zu organisieren, um erfolgreich lernen zu können.

Sozial handeln bedeutet für uns,

... dass sich unsere Schüler*innen als Teil unserer Schulgemeinschaft verstehen.

... dass unsere Schüler*innen lernen, in Gruppen und als Klasse konstruktiv zusammenzuarbeiten.

... unseren Schüler*innen Hilfen an die Hand zu geben, wie sich Gewalt und Mobbing vermeiden lassen.

... unseren Schüler*innen bei persönlichen und familiären Problemen Hilfe zukommen zu lassen.

... dass Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern respektvoll miteinander umgehen.

... dass unsere Schüler*innen lernen, die Regeln, Rechte und Pflichten an der DBS zu respektieren.

... dass unsere Schüler*innen das Schulleben mitgestalten und sich für andere einsetzen können.

... unsere Schüler*innen zur Mündigkeit und Kritikfähigkeit zu erziehen.

4 Erfolgreich lernen

4.1 Grundprinzipien

Mit Blick auf unsere pädagogischen Leitziele wurden an der DBS folgende Grundsatzentscheidungen getroffen.



1. Wir setzen auf **Kontinuität bei den Lehrerinnen und Lehrern einer Klasse** und wechseln nur, wenn es nicht anders möglich ist. Im Idealfall behält eine Klasse somit sechs Jahre lang ihre Klassenleitung und wird sowohl in den Haupt- als auch in den Nebenfächern über Jahre hinweg von den gleichen Lehrkräften unterrichtet. Dadurch wird eine Grundlage für langfristiges, erfolgreiches und vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Lehrer*innen, Schüler*innen und auch Eltern geschaffen.
2. Der Unterricht wird im **60-Minuten-Rhythmus** durchgeführt. Diese Entscheidung führt zu einem klarer strukturierten, weniger hektischen Schultag mit maximal fünf verschiedenen Fächern und leichteren Schultaschen. In den Stunden können intensivere Übungsformen, Experimente, aber auch kooperative Sozialformen durchgeführt werden, die in 45 Minuten nicht möglich wären.
3. Die DBS hat das **Lehrerraumprinzip** eingeführt. Das bedeutet, dass die Klassen die Räume wechseln und die Lehrkraft in ihrem Raum bleibt, der optimal auf den jeweiligen Fachunterricht vorbereitet ist. Durch die passgenaue Ausstattung der Räume mit Plakaten, Modellen und Fördermaterialien erhöht sich die Unterrichtsqualität und es geht weniger Unterrichtszeit durch Auf- und Abbauen verloren. Ein positiver Nebeneffekt ist zudem ein deutlicher Rückgang an Vandalismus, da die Räume auch in kleinen Pausen nie unbeaufsichtigt sind.

4. Die **Digitalisierung** der DBS soll vorangetrieben werden. Dazu gehört zum einen, immer mehr Möglichkeiten der Lernplattform IServ für Kommunikation, Organisation und Unterricht zu nutzen. Um das digitale Unterrichten weiterzuentwickeln, soll zum anderen die technische Ausstattung der Schule immer weiter verbessert werden. Bereits jetzt sind alle Räume mit Beamern (bzw. drei mit digitalen Tafeln) ausgerüstet und die Computerräume mit einer ausreichenden Anzahl an Schülerrechnern. Mittelfristig sollen alle Kolleg*innen und Schüler*innen der DBS digitale Endgeräte leihen können, um das digitale Lernen auf eine neue Stufe zu heben.

4.2 Methodenkonzept

Das Methodenkonzept der DBS konzentriert sich auf Unterrichtsmethoden, die in vielen Fächern eingesetzt werden. Neben eher fachspezifischen Methoden (z.B. Quellenkritik in Geschichte) gehören somit auch reine Sozialformen (z.B. Partnerarbeit) nicht zum vorliegenden Methodenkanon.

Einführung und Wiederholung der Methoden finden nicht in außerplanmäßig angesetzten Methodenstunden oder Projekttagen statt, sondern werden in den Fachunterricht eingebettet und zwar an den Stellen, die sich aus Sicht der Fächer besonders dafür eignen.

Folgerichtig vereinbaren die Fachkonferenzen, welche Methode in welchem Jahrgang anhand welchen Unterrichtsgegenstandes in ihrem Fach verbindlich eingeführt bzw. wiederholt werden soll und erstellen ggf. für alle Fachkolleg*innen zugängliche Stundenkonzepte.

Aus diesen Vorschlägen erstellt die Arbeitsgruppe Methodenkonzept für jede Klasse eine Methodenliste (siehe Abb.), in der die Fachlehrer*innen wiederum dokumentieren, wann sie welche Methode eingeführt bzw. wiederholt haben.

Methodenkonzept Kl. 8.1 (2023/24)

EINFÜHRUNG				
neuer Methoden				
	Fach	Thema	Datum	Kürzel
➤ Placemat	Politik	Leben in der Gesellschaft: Wenn ich an Ausländer denke...		
	<i>*Französisch</i>	<i>Wiederholung passé composé</i>		
➤ Pro- und Kontra-Diskussion	Politik	Demokratie bei uns: Abstimmungen mittels Internet?		

WIEDERHOLUNG				
bekannter Methoden				
	Fach	Thema	Datum	Kürzel
➤ Recherchieren und präsentieren	Physik	Die Eroberung des Himmels: von da Vinci bis Mars-Mission		
	Politik	Jugend und Konsum: Verbraucherzentrale		
➤ Clustering	Biologie	Sexualkunde: Verhütungsmittel		
➤ Lernplakat	Physik	Unsere Planeten (Zuordnung und Eigenschaften)		
➤ Standbild	Deutsch	Bilder von Menschen – Menschen in Bildern		
➤ Bildbeschreibung	Deutsch	Bilder von Menschen – Menschen in Bildern		
	Geschichte	Ludwig XIV. – ein Herrscherbild		
➤ Karikaturen	Geschichte	Robespierre richtet den Henker hin		
➤ Stationenlernen	Textil	Vom Schaf zum Filz		
	Textil	Aus dem Leben einer Jeanshose		
➤ Selbstkontrolle	Textil	Aus dem Leben einer Jeanshose		
➤ Lerntagebuch	Textil	Aus dem Leben einer Jeanshose		
➤ *Freies Erzählen	<i>*Französisch</i>	<i>z.B. Einkaufsgespräch, Schule präsentieren, ...</i>		

Die jährliche Auswertung der Methodenlisten aller Klassen bildet zum einen die statistische Grundlage für die überfachliche Evaluation des Methodenkonzepts durch die Lehrerkonferenz. Zum anderen liefert sie den Fachkonferenzen Hinweise, inwiefern die Beiträge des Faches zum Methodenkonzept optimiert werden können.

Nähere Informationen finden sich im ausführlichen Methodenkonzept der DBS.

4.3 Medienkonzept

Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung in allen Lebensbereichen verpflichten die Leitziele der DBS zu einem besonderen Augenmerk auf die Medienkompetenz der Schüler*innen. Die Spanne reicht dabei von der Vermittlung wesentlicher Kompetenzen im Umgang mit Medien bis hin zu konkreten Tipps, wie sich Gewalt und Mobbing vermeiden lassen.

Die curriculare Grundlage des schulinternen Medienkonzepts bildet der Medienkompetenzrahmen NRW. Um sämtliche Kompetenzbereiche abdecken zu können, werden nahezu alle Unterrichtsfächer eingebunden.

Dabei wird zunächst in den Jahrgängen 5 und 6 eine solide Grundlage durch den Informatikunterricht gelegt. In den nachfolgenden Jahrgängen 7 bis 10 übernimmt in jedem Halbjahr ein anderes Fach schwerpunktmäßig die Vermittlung von Medienkompetenzen. Durch diese Einbindung der Fachlehrer*innen wird die Umsetzung des Medienkonzeptes vom gesamten Kollegium getragen. Dabei ist es Aufgabe der jeweiligen Fachkonferenz, für das entsprechende Halbjahr geeignete und verbindliche Unterrichtsvorhaben zu entwickeln (exemplarisch abgebildet für die Jahrgänge 7 und 8).

Jg.	1. Halbjahr	2. Halbjahr
7	<p style="text-align: right;">WIRTSCHAFT / POLITIK</p> <p>Massenmedium Internet</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wir und das Internet - Umgang mit dem Internet (Gefahren, Schutz, Sucht, Soziale Netzwerke) - Internet als Marktplatz - Staat und Internet (Datensicherheit) - Chatten mit dem Smartphone 	<p style="text-align: right;">ERDKUNDE</p> <p>Die gemäßigte Klimazone</p> <ul style="list-style-type: none"> - Internetrecherche und PowerPoint-Präsentationen zu Städten und klimatische Besonderheiten im dicht besiedelten Gunstraum der Erde
	<p style="text-align: right;">DEUTSCH</p> <p>Zeitungsprojekt</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine eigene Zeitungsseite mit verschiedenen journalistischen Textarten erstellen <p>Manipulative Elemente des Nachrichtenwesens und sozialer Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kritische Auseinandersetzung mit Filterblasen, Fake News, Algorithmen, Trollen, usw. - Fakt oder Fake: Wie man Falschmeldungen im Internet entlarven kann - Infos aus dem Netz: Einstieg in die Quellenanalyse 	<p style="text-align: right;">MATHEMATIK</p> <p>Flächenberechnungen (z.B. Vierecke)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Flächeninhalt und Umfang kalkulieren mit Microsoft Excel <p>Erweiterung der Prozentrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rabatte, Mehrwertsteuer berechnen - Kassenbons modellieren <p>Umkreis, Inkreis & Co.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konstruktionen mit dynamischer Geometriesoftware (GeoGebra) <p>Lineare Funktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung von Graphen und Einfluss von Parametern (GeoGebra)

Darüber hinaus legt jede Fachkonferenz weitere Gelegenheiten zur Unterstützung des Kompetenzerwerbs außerhalb ihres verantwortlichen Halbjahres fest, so dass alle Teilkompetenzen aus dem Medienkompetenzrahmen berücksichtigt werden. Nähere Informationen finden sich im Medienkonzept der DBS.

Zu einigen Aspekten der Medienerziehung sind zusätzliche Projektstage vorgesehen, an denen intensiv an einem Thema (z.B. Cybermobbing) gearbeitet werden soll. Außerdem werden an der DBS Medienscouts ausgebildet, die ihre Mitschüler*innen auf Augenhöhe informieren und beraten können. Nicht zuletzt leistet auch die Nutzung der Lernplattform IServ im Schulalltag einen Beitrag zur Erweiterung der Medienkompetenz.

4.4 Leseschule NRW

Die DBS trägt den Titel „Leseschule NRW“. Über einen Zeitraum von einem Schuljahr haben zwei unserer Lehrerinnen an einer von der Universität Münster begleiteten Fortbildungsreihe zum Thema Leseförderung teilgenommen. Auf der Basis dieser Fortbildung wurde ein an die DBS angepasstes Lese-Konzept entwickelt, das drei wesentliche Ziele verfolgt:

1. Förderung der Leseflüssigkeit unserer Schülerinnen und Schüler
2. Förderung der Fähigkeit, Texte sinnentnehmend zu lesen
3. Förderung der Lesefreude unserer Schülerinnen und Schüler

Um diese Ziele zu erreichen, sind folgende Elemente fester Bestandteil der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens an der DBS:

1. In der gesamten Klasse 5 sowie im ersten Halbjahr der Klasse 6 ist jeweils eine „**Lesestunde**“ fest in den Stundenplan integriert. Diese Stunde findet zusätzlich zum regulären Deutschunterricht statt. Sie ist verpflichtend für alle Schüler*innen, wird jedoch als Ergänzungsstunde nicht bewertet. In dieser Stunde werden obligatorisch die in der folgenden Tabelle dargestellten Methoden eingeübt, die die Leseflüssigkeit und das sinnentnehmende Lesen der Schülerinnen und Schüler fördern sollen:

Chorisches Lesen	Die Klasse liest gemeinsam laut. Die Lehrperson gibt als Lesemodell Lesegeschwindigkeit und Betonung vor.
Lesetandem	Zwei Schüler*innen mit unterschiedlichen Lesefähigkeiten bilden ein festes Leseteam.
Reziprokes Lesen	In einem 4er-Team agieren die Schüler*innen in den Rollen Vorleser*in, Zusammenfasser*in, Fragensteller*in und Vermuter*in. Die erste Person liest einen Abschnitt eines Textes vor, die zweite fasst diesen Abschnitt zusammen, die dritte stellt Fragen dazu und die vierte Person überlegt, wie der Text weitergehen könnte.

Lautes Denken	Hierbei geht es um ein Lernen am Modell. Die Lehrperson durchläuft als Modell alle Schritte der Vier-Schritt-Lesemethode.
---------------	---

2. Die in den Klassen 5 und 6 eingeübten Methoden (s. Tabelle) werden ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 6 in **allen Fächern** genutzt.
3. Im ersten Halbjahr der Klasse 6 nehmen alle Schüler*innen am **Vorlesewettbewerb** teil. In diesem Rahmen werden die Kriterien für gutes Vorlesen im Deutschunterricht erarbeitet und angewandt.
4. Neben der Auswahl schüler*innenorientierter Texte für den Unterricht stärken folgende (**außerunterrichtliche**) **Aktionen** die Lesefreude unserer Schülerinnen und Schüler:



Weitere Informationen zur Leseförderung an der DBS finden Sie in unserem Lese-Konzept.

4.5 Individuelle Förderung

Individuelle Förderung ist seit 2006 im §1 des Schulgesetzes NRW verankert. Bei uns an der DBS wird die individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Ebenen umgesetzt. So haben wir zum einen fest im Pflichtunterricht verankerte Elemente der individuellen Förderung, zum anderen aber auch individuelle Förderangebote, die über den Pflichtunterricht hinausgehen.

Ein wesentlicher Bestandteil der individuellen Förderung im Rahmen des Pflichtunterrichts sind die Ergänzungsstunden, die an der DBS wie folgt genutzt werden:

Jahrgang	1. Halbjahr	2. Halbjahr
5	Eine <i>Lesestunde</i> pro Woche → Zusätzlich zum regulären Deutschunterricht stattfindende Lesestunde zur Förderung der Lesefreude, der Leseflüssigkeit und des sinnentnehmenden Lesens auf verschiedenen Niveaustufen (s. Kapitel 4.4)	
6	Eine <i>Lesestunde</i> pro Woche → s.o.	Eine <i>Förderstunde Englisch</i> pro Woche → Äußere Differenzierung - Alle Schüler*innen des Jahrgangs nehmen an einer Englisch-Förderstunde teil. Diese Förderstunde findet parallel in drei versch. Niveaustufen statt.
	Eine <i>Förderstunde Mathe</i> pro Woche → Äußere Differenzierung - Alle Schüler*innen des Jahrgangs nehmen an einer Mathe-Förderstunde teil. Diese Förderstunde findet parallel in drei versch. Niveaustufen statt.	
7	Eine Stunde <i>Technik-Unterricht</i> für alle Schüler*innen des Jahrgangs	
	Eine <i>Förderstunde Deutsch</i> pro Woche → Äußere Differenzierung - Alle Schüler*innen des Jahrgangs nehmen an einer Deutsch-Förderstunde teil. Diese Förderstunde findet parallel in drei versch. Niveaustufen statt.	Eine <i>Förderstunde Mathe</i> pro Woche → Äußere Differenzierung - Alle Schüler*innen des Jahrgangs nehmen an einer Mathe-Förderstunde teil. Diese Förderstunde findet parallel in drei versch. Niveaustufen statt.
8	Eine Stunde <i>Projektunterricht</i> pro Woche → Alle Schüler*innen des Jahrgangs können je nach individueller Neigung zwischen verschiedenen Projekten wählen.	Eine <i>Förderstunde Englisch</i> pro Woche → Äußere Differenzierung - Alle Schüler*innen des Jahrgangs nehmen an einer Englisch-Förderstunde teil. Diese Förderstunde findet parallel in drei versch. Niveaustufen statt.
9	Eine <i>Förderstunde Deutsch</i> pro Woche → Äußere Differenzierung - Alle Schüler*innen des Jahrgangs nehmen an einer Deutsch-	Eine <i>Förderstunde Mathe</i> pro Woche → Äußere Differenzierung - Alle Schüler*innen des Jahrgangs nehmen an einer Mathe-Förderstunde teil. Diese

	Förderstunde teil. Diese Förderstunde findet parallel in drei versch. Niveaustufen statt.	Förderstunde findet parallel in drei versch. Niveaustufen statt.
10	Eine Stunde <i>D-/M-/E-Förderung</i> pro Woche → Die Schüler*innen werden entweder der Mathe-, der Deutsch- oder der Englisch-Förderstunde zugeordnet, um sie dadurch gezielt bei der Vorbereitung auf die ZP10 zu unterstützen.	

Wie man sieht, erfolgt die individuelle Förderung also zum Teil durch eine äußere Differenzierung. Aber natürlich wird auch innerhalb des Fachunterrichtes individuell durch innere Differenzierung gefördert. Dies wird durch die vielen Lehrwerke, die in den letzten Jahren an der DBS eingeführt wurden und die eine Vielzahl an Differenzierungsmöglichkeiten eröffnen, unterstützt und u.a. durch unser Methodenkonzept obligatorisch umgesetzt. Außerdem arbeiten wir in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch mit kompetenzorientierten Checklisten. Zu jeder Unterrichtseinheit finden sich im Lernbegleiter (dem Schulplaner der DBS, den jeder Schüler und jede Schülerin zu Beginn des Schuljahres erhält) Checklisten, in denen genau aufgelistet ist, welche Kompetenzen in der anstehenden Klassenarbeit überprüft werden. Die Schülerinnen und Schüler müssen vor jeder Klassenarbeit selbst einschätzen, inwiefern sie die aufgelisteten Kompetenzen bereits erfüllen. Zu jeder Kompetenz sind im Lernbegleiter zusätzliche Übungsaufgaben angegeben. Nach jeder Klassenarbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler in allen Hauptfächern einen kompetenzorientierten und an die Checklisten angelehnten Diagnosebogen. Darauf ist ersichtlich, welche Kompetenzen bereits beherrscht werden und wo noch Übungs- und Förderbedarf besteht. Diese Diagnosebögen und auch die Checklisten bilden u.a. auch die Grundlage für die Zuordnungen zu den Förderstunden im Rahmen der äußeren Differenzierung.

Wie bereits geschrieben, erfolgt die individuelle Förderung aber nicht ausschließlich im Pflichtunterricht der DBS: Für Schüler*innen mit zusätzlichen Förderbedarfen in einzelnen Bereichen gibt es in der Erprobungsstufe die LRS-Förderung, die Rechenschwäche-Förderung nach Wartha und das Marburger Konzentrationstraining. Diese Angebote finden jeweils in der ersten Stunde zusätzlich zum Pflichtunterricht in Klein- bis Kleinstgruppen statt und werden nicht benotet.

Leistungsstarke Schüler*innen haben die Möglichkeit, sich im Nachmittagsbereich in Kleingruppen auf den Erwerb von Sprachzertifikaten (DELFI und PET-Exam) vorzubereiten.

Ebenfalls im Nachmittagsbereich finden unsere Lernwerkstätten und Fußball-AGs statt. Die Lernwerkstätten werden in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch angeboten. Unter Anleitung einer Fachlehrkraft können unsere Schüler*innen diese

Lernwerkstätten unangemeldet und ohne Verpflichtung besuchen, dort Fragen klären und unter Anleitung der Lehrkraft üben.

Als DFB-Talentschule bietet die DBS fußballbegeisterten Schüler*innen an, ihr Können im Rahmen von Fußball-AGs unter Anleitung eines lizenzierten Trainers weiter zu schulen. Wir haben verschiedene Fußballmannschaften, die regelmäßig an Turnieren teilnehmen und interessierte Schüler*innen können sie sich zum DFB-Junior-Coach ausbilden lassen.

Nähere Informationen zur individuellen Förderung finden Sie in unserem Förderkonzept.

4.6 Inklusion

Baustein 1: Teamarbeit und Kooperation

An der DBS werden Teamarbeit und Kooperation betont, um Inklusion zu fördern. Klare Strukturen und zeitliche Ressourcen sind notwendig für einen kontinuierlichen Austausch und offene Diskussionsrunden. Die DBS hat festgelegte Zuständigkeits- und Aufgabenbereiche und kooperiert mit anderen Schulen und Fördereinrichtungen der Region. Besonders wichtig ist hierbei die Kooperation mit außerschulischen Partnern im Bereich der Berufsorientierung.

Die DBS arbeitet mit abgebenden Grundschulen, Erziehungsberatungsstellen, dem Jugendamt und anderen örtlichen Institutionen zusammen, um Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf zu unterstützen. Vertrauenslehrer*innen und Mitarbeiter*innen des MPT sind wichtige Ansprechpartner bei Kommunikations- und Integrationsproblemen.

Baustein 2: Ganzheitlichkeit

Differenzierte Lern- und Arbeitsangebote sollen multisensorisches Lernen in entspannten Situationen ermöglichen. Förderkinder arbeiten teilweise am gemeinsamen Lerngegenstand, erhalten jedoch auch individuelle Materialien und Unterstützung. Ein positives Selbstkonzept wird durch wertschätzende Rückmeldungen und ein individuelles Lerntempo gefördert. Klassenräume, Arbeitsplätze und Rückzugsräume werden entsprechend gestaltet.

Baustein 3: Arbeit am gemeinsamen Gegenstand

Das Lernen am gemeinsamen Thema ist zentral. Förderkinder werden durch verschiedene „Lernpfade“ unterstützt, um sich mit dem gemeinsamen Lerngegenstand zu identifizieren.

Baustein 4: Diagnostik und individuelle Förderplanung

Individuelle Förderpläne werden für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellt und regelmäßig evaluiert. Eine Eingangsdiagnostik zu Beginn der Klasse 5 hilft, die Kompetenzen und Defizite der Schüler*innen zu erkennen. Die kontinuierliche pädagogische Diagnostik ermöglicht passgenaue Lernfördermaßnahmen.

Baustein 5: Innere und äußere Differenzierung

Es wird zwischen quantitativer und qualitativer Differenzierung unterschieden. Individuelle Pläne wie Tages-, Wochen- oder Monatspläne unterstützen das Lernen. Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf können gelegentlich „ausscheren“, aber bei Bedarf wieder den Kontakt zur Lerngruppe aufnehmen.

Äußere Differenzierung erfolgt durch Wahlpflichtkurse, LRS-Kurse und Dyskalkulie-Kleinstfördergruppen. Im Nachmittagsbereich gibt es Neigungsdifferenzierung in Arbeitsgemeinschaften. Ab Klasse 7 werden zusätzlich praktische Fächer wie Arbeitslehre angeboten. Wenn erforderlich, können die Förderkinder punktuell außerhalb der Klassengemeinschaft gefördert werden.

Baustein 6: Unterrichtsstruktur mit Fokus Heterogenität

Lehrkräfte vermitteln den Lernstoff gemäß der Kernlehrpläne unter Beachtung der Förderpläne. Sie binden die Förderkinder mit in den Unterricht ein und beachten in den Planungen die individuellen Fähigkeiten der Schüler*innen.

Baustein 7: Kooperatives Lernen

Kooperative Lernformen fördern Gemeinschaftsgefühl und individuelle Verantwortungsübernahme. Feedbackregeln und Lerntandems unterstützen die Lernprozesse.

Baustein 8: Arbeit im MPT

Das multiprofessionelle Team (MPT) unterstützt das Kollegium durch Einzelfallhilfe. Es organisiert die Arbeit mit den Förderkindern und berät sich regelmäßig.

Baustein 9: Akzeptanz

Zur Erhöhung der Akzeptanz des Inklusionskonzepts wurden folgende Schritte unternommen:

- Entwicklung des Konzepts basierend auf bestehenden positiven Entwicklungen
- Vorstellung und Diskussion in der Steuergruppe und Fachschaften
- Verabschiedung durch Schulpflegschaft und Schulkonferenz
- Kontinuierliche Evaluation und Aktualisierung in der Schulpraxis

4.7 Unterrichtsfächer

4.7.1 Englisch

Englisch ist die Weltverkehrssprache. Die Welt ist im Zuge der Globalisierung so stark zusammengewachsen, dass in der Berufswelt und im privaten Leben eine gewisse englische Grundausbildung vorausgesetzt wird. Es ist das Ziel unseres Englischunterrichts, dass die Schüler*innen eine Grundausbildung im Fach Englisch erhalten, die es ihnen ermöglicht, diese erworbenen Kompetenzen in für sie relevanten Verwendungssituationen anzuwenden. Hierfür folgt der Englischunterricht an der DBS den Vorgaben des Kernlehrplans NRW und behandelt in diesem Sinne für die Schüler*innen relevante Situationen (z.B. shopping dialogues, booking a trip), die mit dem Erlernen der funktionalen Kompetenzen der englischen Sprache verknüpft werden.

Diese Kompetenzen sind nicht allein auf das Erlernen der englischen Sprache bezogen, sondern auch auf kommunikative interkulturelle Kompetenzen. So erhalten die Schüler*innen nicht nur einen Einblick in das Leben in Großbritannien und den USA, sondern setzen sich in Jahrgangsstufe 9 auch zum Beispiel speziell mit den Werten und Normen der karibischen Inseln und den Besonderheiten anderer ehemaligen Kolonien Großbritanniens auseinander.

Der Erwerb der interkulturellen Kompetenzen ist eng mit der Entwicklung von Kompetenzen in den Fertigkeiten „Hören“, „Sprechen“, „Lesen“, „Schreiben“, „Sprachmittlung“ und des „Hör- und Sehverstehens“ verknüpft. So dienen beispielsweise die Vorbereitung und Durchführung der mündlichen Prüfungen in Jg. 7, 9 und 10 nicht nur der Erweiterung der Kompetenzen im Bereich „Sprechen“, sondern auch dem Erlernen von interkulturellen Kompetenzen bezüglich der Länder Schottland, Australien und dem „interkulturellen Schwerpunkt“ der Zentralen Prüfung (in Jg. 10). Eine weitere Verknüpfung der Kompetenzen wird durch den Einsatz von Kurzfilmen des Lehrwerks „Red Line“ ermöglicht, wodurch nicht nur die Kompetenz „Hör-Sehverstehen“, sondern auch die interkulturellen Kompetenzen der Schüler*innen gefördert werden.

Die Vernetzung der Kompetenzen zeigt sich auch in der Ausführung des schulischen Methodenkonzepts im Fach Englisch. In diesem Rahmen erlernen die Schüler*innen das Erstellen einer MindMap anhand des Themas „school things“ in Jahrgang 5. Diese Kompetenzen werden nicht nur im Englischunterricht im Verlauf der weiteren Schuljahre vertieft, sondern auch in den Fächern Geschichte (Jg. 6) und Mathematik (Jg. 10) aufgegriffen.

Ein weiterer Baustein des Englischunterrichts ist die Schulung der Medienkompetenz. Im Jahrgang 9 fokussieren wir uns im zweiten Halbjahr auf die Erweiterung der Medienkompetenzen durch das Erstellen von Präsentationen im Rahmen des schulischen Medienkonzepts. Auch das kritische und reflektierende Denken der Schüler*innen wird hierbei gefördert, indem wir uns mit den Chancen und Risiken der sozialen Medien beschäftigen.

Natürlich werden die Schüler*innen nicht nur auf die Bewältigung von Lebenssituationen mit der Sprache Englisch vorbereitet. Es findet darüber hinaus eine gezielte Vorbereitung auf die Zentrale Prüfung am Ende der Jahrgangsstufe 10 statt, indem die bereits genannten Kompetenzen erlernt und mit den Aufgabenformaten der ZP eingeübt werden.

4.7.2 Deutsch

Der Deutschunterricht an der DBS orientiert sich an den aktuellen Kernlehrplänen des Landes NRW. Er unterliegt dem Ziel, jeden Einzelnen in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und dabei das Miteinander unserer Schüler*innen zu fördern.

Förderung der Sprach- und Sozialkompetenz bedeutet für uns, die

- Kommunikationsfähigkeit (sach-, situations- und adressatengerechtes Schreiben, Sprechen und Lesen)
- Kooperationsfähigkeit
- Urteilsfähigkeit
- Analysefähigkeit
- Kritikfähigkeit

unserer Schüler*innen zu verbessern.

Dabei finden sich vor allem in der Themen- und Textauswahl sowie in den im Unterricht zur Anwendung gelangenden Methoden, Sozialformen, Arbeitstechniken und Medien das Leitziel und die Schwerpunktziele unserer pädagogischen Arbeit wieder.

Die Vorgaben zur konkreten unterrichtlichen Umsetzung sind in den an den aktuellen Kernlehrplänen des Landes NRW orientierten schulinternen Stoffverteilungsplänen für die einzelnen Jahrgangsstufen 5 - 10 festgeschrieben.

Darüber hinaus helfen

- regelmäßige Kontakte zu außerschulischen Partner*innen (z. B. Berufsberatung (BIZ), Betrieben, Büchereien, Buchhandlungen, örtliche Presse, Verbände und Vereine)
- Projekttag (fächerübergreifend, z. B. zum Medium Zeitung, zum Lesen und Schreiben)
- Vorlesewettbewerbe
- Schreibwerkstätten
- Aktionen der Schülerbücherei

4.7.3 Mathematik

Im Mathematikunterricht sollen die Schüler*innen nach dem novellierten Kernlehrplan ...

- grundlegende Fähigkeiten erwerben, um die Anforderungen des gegenwärtigen und zukünftigen Alltags bewältigen zu können.
- erweiterte und vertiefte Erkenntnisse erwerben, um mathematische Zusammenhänge in der Welt verstehen, begründet beurteilen und mathematisches Wissen systematisch, kreativ und aktiv nutzen zu können.

Um diese Ziele zu erreichen, müssen Kompetenzen aus den Bereichen Operieren, Modellieren, Problemlösen, Argumentieren und Kommunizieren in Auseinandersetzung mit den Inhaltsfeldern Arithmetik/Algebra, Funktionen, Geometrie und Stochastik erworben werden:

Mathematische Bildung	
Kompetenzbereiche	Inhaltsfelder
<p>Operieren Umgehen mit Zahlen, Symbolen, Werkzeugen, ...</p> <p>Modellieren Reale Situationen mathematisch erfassen</p> <p>Problemlösen Probleme erfassen, erkunden und lösen</p> <p>Argumentieren Vermuten, schlussfolgern und begründen</p> <p>Kommunizieren Fachsprache verstehen und verwenden</p>	<p style="text-align: center;">Arithmetik/Algebra Zahlen, Variablen, Terme, Gesetzmäßigkeiten, Gleichungen lösen, Zahlbereiche erweitern, ...</p> <p style="text-align: center;">Funktionen Abhängigkeiten zwischen Größen erkunden, Wertetabellen, Graphen, Funktionsgleichungen</p> <p style="text-align: center;">Geometrie Objekte in Ebene und Raum erkunden, klassifizieren, zeichnen und berechnen</p> <p style="text-align: center;">Stochastik Daten untersuchen, Kennwerte bestimmen, Zufall und Wahrscheinlichkeitsberechnungen</p>

Darüber hinaus leistet der Mathematikunterricht an der DBS wertvolle Beiträge zu übergeordneten Konzepten der Schule. Einige Bausteine des Methodenkonzepts sind im Mathematikunterricht verankert: Beispielsweise lernen Schüler*innen an mathematischen Gegenständen, wie man Lernplakate erstellt oder Erklärvideos dreht. Im Sinne des Lesekonzeptes wird das Lesen z.B. mit der Rechenampel gefördert, während Wortschatzlisten einem sprachsensiblen Unterricht Rechnung tragen.

Eine Besonderheit an der DBS ist die Umsetzung des Medienkonzeptes im Jahrgang 8: Im zweiten Halbjahr wird eine zusätzliche Mathematikstunde eingerichtet, die im Computerraum stattfindet. Durch diese Win-Win-Situation lernen die Schüler*innen einerseits den Umgang mit digitalen Tools wie Tabellenkalkulationen (Excel) und dynamischer Geometriesoftware (GeoGebra), erwerben aber andererseits auch vertiefte Kenntnisse in den jeweils aktuellen Inhaltsfeldern.

Neben der individuellen Förderung im täglichen Unterricht unterstützt die Fachschaft Mathematik an der DBS den Lernerfolg durch weitere Angebote. So steht die Lernwerkstatt Mathematik allen offen, die Probleme mit dem aktuellen Stoff haben oder sich generell verbessern möchten. Zudem können sich besonders leistungsschwache Fünft- und Sechstklässler*innen durch speziell ausgebildete Lehrkräfte auf Rechenschwäche testen lassen und eine Förderung in Kleinstgruppen erfahren.

4.7.4 Kunst

Der Kunstunterricht „an der DBS orientiert sich an den aktuellen kompetenzorientierten Kernlehrplänen des Landes NRW. Im breiten Fächerkanon der Schule, in dem in den meisten Fächern verbaldiskursive Aneignungsformen dominieren, stellt das Fach Kunst mit seinem mehr produktionsorientierten Unterricht einen ausgleichenden Gegenpol dar. Der handlungsorientierte Lernansatz soll zur Erlangung von Fachwissen und der Erweiterung von subjektiven gestalterisch-künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten mit der Absicht der individuellen Kreativitätsförderung führen. Der Erwerb unterschiedlicher kompetenzorientierter Qualifikationen soll die Schüler*innen befähigen, ihre aktuelle und zukünftige Lebenswelt differenziert zu erleben, an ihr teilzuhaben und sie aktiv mitzugestalten.

Das übergeordnete Leitziel des Kunstunterrichts ist der Erwerb von Bildkompetenz im Sinne einer übergreifenden fachlichen Kompetenz. Unter Bildkompetenz werden alle Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen verstanden, die die Schüler*innen für einen emanzipierten Umgang mit Bildern erwerben sollen, Bilder sind dabei definiert als alle künstlerisch-ästhetischen Objekte, die auf visueller und haptischer Basis beruhen.

Dabei kommen folgende kreative Bereiche zum Tragen

- Bildgestaltung
- Malerei/Grafik
- Plastik/Skulptur/Objekt - Architektur
- Medienkunst
- Aktion/Interaktion

Bildkompetenz wird ausdifferenziert in Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder.

Die beiden sich ergänzenden Kompetenzbereiche sind die Produktion und die Rezeption.

Die beiden Inhaltsfelder sind die Bildgestaltung und die Bildkonzepte.

Mit den o.a. angeführten Bereichen verknüpft ist die Reflexion. Die Vorgaben zur konkreten unterrichtlichen Umsetzung sind in dem aktuellen Kernlehrplan für das Fach Kunst des Landes NRW und in daraus resultierenden schulinternen Stoffverteilungsplänen für die einzelnen Jahrgangsstufen 5-10 festgeschrieben.

Das übergeordnete Leitziel Bildkompetenz kommt dabei bei der Auswahl der kreativen Bereiche und der zur Anwendung gegangenen Methoden, Medien, Arbeitstechniken und Sozialformen zum Ausdruck. Der Kernlernplan für das Fach Kunst des Landes NRW beschreibt an Kompetenzerwartungen insgesamt 61 Einzelkompetenzen zur Erlangung des Leitzieles Bildkompetenz. Diese sollen über die sechs Jahre an unserer Schule verteilt von den Schüler*innen erworben werden.

Über die Vermittlung folgender grundlegender Qualifikationen, wie

- der Entwicklung der individuellen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten
- dem Erwerb von Kenntnissen über bildnerische Gestaltungsprozesse, Materialien und Techniken
- dem Erkennen und der kritischen Auseinandersetzung mit formalen und inhaltlichen Gemeinsamkeiten bzw. Unterschieden zwischen ästhetischen Objekten und ihre Deutung leistet der Kunstunterricht auch einen Beitrag zur Völkerverständigung durch die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen.

Er baut Vorurteile dem Fremden und Ungewöhnlichen gegenüber ab. Durch Anregungen, Kenntnisse und Erfahrungen, die im Kunstunterricht gewonnen werden, kann er auch einen Beitrag zur Berufswahlvorbereitung, zur aktiven Freizeitgestaltung und zur Umwelterfahrung leisten.

4.7.5 Musik

Das Fach Musik wird an der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule in den Jahrgängen 5 und 9 unterrichtet.

Im Unterrichtsfach Musik gibt es eine große Bandbreite an inhaltlichen und methodischen Schwerpunkten. Die Schüler*innen singen, tanzen und arbeiten mit Instrumenten. Neben der Musikproduktion sind aber auch die Analyse und die individuelle Bewertung von Musik wichtige Bestandteile des Musikunterrichts. Wichtiges Ziel des Unterrichts ist es, dass die Schüler*innen der Dietrich-Bonhoeffer-Schule sich mit dem Kulturgut Musik, das für die Jugendlichen in ihrem Leben oft einen großen Stellenwert einnimmt, aktiv auseinandersetzen.

Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Schüler*innen an (Lebensweltbezug). Die Schüler*innen können an der methodischen und inhaltlichen Unterrichtsgestaltung, im Rahmen des Kernlehrplans Musik für die Realschule in NRW und des schulinternen Lehrplans, ihrem Alter entsprechend beteiligt werden.

4.7.6 Erdkunde

Der Erdkundeunterricht an der DBS orientiert sich an den aktuellen Kernlehrplänen des Landes NRW.

Es wird den Schüler*innen ermöglicht, sich mit dem Lebensraum Erde und den auf diese einwirkenden Faktoren, auseinanderzusetzen. Um diese komplexen Zusammenhänge begreifen zu können, erlangen die Schüler*innen eine Wissensgrundlage über naturgeografische, ökonomische, ökologische, politische und soziale Strukturen und Prozesse der räumlich geprägten Lebenswirklichkeit. Hierbei wird das Wechselspiel zwischen naturgegebenen Voraussetzungen und menschlichem Handeln in Räumen unterschiedlicher Art und Größe verdeutlicht.

Anhand all dieser genannten thematischen Schwerpunkte erlangen die Schüler*innen einerseits ein umfassendes geografisches Wissen, andererseits werden Schlüsselkompetenzen, wie beispielsweise die „Mensch-Umwelt-Beziehung“, vermittelt.

Mit Hilfe dieser Schlüsselkompetenz können Schüler*innen sich selbst als Teil des Ökosystems Erde begreifen, sich global orientieren, eigenes Handeln kritisch hinterfragen sowie daraus resultierende Folgen begreifen, bewerten und dadurch sozial denkend handeln.

4.7.7 Evangelische / katholische Religionslehre

Im Rahmen des Bildungsauftrages der Realschule erschließt das Fach Religion die religiöse Dimension der Lebenswirklichkeit und trägt zur religiösen Bildung der Schüler*innen bei (Kernlehrplan ev/kath).

Religiöse Bildung beachtet besonders die Würde des Einzelnen, führt in die Grundlagen christlichen Glaubens ein und setzt sich mit kirchlichen Institutionen und anderen Religionen auseinander.

Der Unterricht erfolgt durch die Vermittlung von fachspezifischen Kompetenzen (s.u.), die mit den weiteren Kompetenzbereichen (Sach-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenz) verknüpft werden.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfelder 5/6	Inhaltliche Schwerpunkte
<p>Grundlegende Kenntnisse des christlichen Glaubens erwerben</p> <p>Entwicklung eines eigenen Standpunktes</p> <p>Einsichten und Erkenntnisse umzusetzen</p> <p>Fachspezifische Verfahren einsetzen</p>	<p>Sprechen von und mit Gott</p> <p>Individuelle Erfahrungen mit Gott</p> <p>Christlicher Glaube als Lebensorientierung</p> <p>Kirche als religiöse Gemeinschaft</p> <p>Weltreligionen</p> <p>Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</p>	<p>Gemeinschaft und Verantwortung</p> <p>Handeln und die Botschaft Jesu Christi</p> <p>Ausdrucksformen von Christentum</p> <p>Botschaft Jesu</p> <p>Gebet „als sprechender Glaube“</p> <p>Bibel als Buch des Glaubens</p> <p>Der Mensch als Geschöpf Gottes</p>

Inhaltsfelder 7/10	Inhaltliche Schwerpunkte
Sprechen von und mit Gott	Prophetische Zeugnisse
Individuelle Erfahrungen mit Gott	Gottesglaube angesichts von Zweifel,...
Christlicher Glaube als Lebensorientierung	Martin Luther - Reformation Jesu Botschaft - Leiden-Kreuz-Auferstehung-
Kirche als religiöse Gemeinschaft	Einsatz für die Würde des Menschen
Weltreligionen	Ökumene Heiliges in den Weltreligionen
Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde	Dietrich Bonhoeffer - Juden z.Zt. des Nationalsozialismus

Da religiöse Bildung auch außerhalb von Schule stattfinden soll, findet eine enge Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden (Liebfrauenkirche - Johanneskirche) statt. Gottesdienste zum Schulabschluss und zu christlichen Festtagen werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Besuche außerschulischer Lernorte finden unterrichtsbegleitend statt (Kirchen, Museen,...). In den Abschlussklassen werden Tage persönlicher Orientierung durchgeführt. Einige Ergebnisse der dort durchgeführten Workshops fließen in den Religionsunterricht ein und bilden die Grundlage für die Gestaltung des Abschlussgottesdienstes.

4.7.8 Sport

Das Fach Sport orientiert sich an den KLP v. 16.11.2012, an den Hinweisen zur Sicherheitsförderung im Schulsport und an den speziellen schulischen und strukturellen Vorgaben der DBS. Wir versuchen dabei, über die Auswahl obligatorischer und fakultativer Unterrichtsinhalte hinaus die Schwerpunktziele unserer pädagogischen Arbeit in vielfältiger Weise umzusetzen.

Sport an der DBS bedeutet, unseren Schüler*innen Freude an körperlicher Bewegung, gesunder Lebensführung und lebenslangem Sport zu vermitteln, ihnen Hilfen zur

Identitätsfindung und Gruppenorientierung zu geben und kooperative Verhaltensstrukturen, Regelorientierung und Fairplay weiterzuentwickeln.

„Erfolgreich lernen und sozial handeln“ bedeutet z. B. für die methodische Umsetzung, eine Vermittlung sportlicher Inhalte, die sich an den Bedürfnissen, Möglichkeiten und Ansprüchen der Schüler*innen ausrichtet. Darüber hinaus bevorzugt das Fach Sport verselbstständigende methodische Maßnahmen und das In-den-Vordergrund-Stellen von aggressionsabbauenden Verhaltensweisen (z. B. gegenüber „erfolgsorientierten“ Methoden im Individual- u. Mannschaftssport) (s. Bewegungs- und Wahrnehmungs-, Methoden- und Urteilskompetenz in den KLP Sport).

Umgesetzt werden diese Kompetenzen an der DBS in den folgenden sechs Bewegungsfeldern:

1.	Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
2.	Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3.	Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik
4.	Bewegen im Wasser - Schwimmen
5.	Bewegen an Geräten - Turnen
6.	Gestalten, Tanzen, Darstellen - Gymnastik/ Tanz, Bewegungskünste
7.	Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele
8.	Gleiten, Fahren, Rollen - Rollsport, Wintersport
9.	Ringern und Kämpfen - Zweikampfsport

Eine konkrete differenzierte Darstellung der inhaltlichen und methodischen Umsetzung in den Jahrgangsstufen 5 -10 findet sich im schuleigenen Lehrplan Sport von 2013/14 wieder.

Darüber hinaus bieten wir unseren Schüler*innen regelmäßig die Möglichkeit zur **Teilnahme an sportspezifischen AGs** (z. B. Fußball, Tanzen, Taekwondo) im Rahmen des Offenen Ganztags, an **inerschulischen und schulübergreifenden Wettkämpfen** in verschiedenen Sportarten und an regelmäßig stattfindenden **Sport- und Spielfesten** oder durch die enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Schulsport der Stadt Recklinghausen an **außerschulischen Sportangeboten**, auch während der Ferien.

Die Gestaltung der **Aktiven Pause** als Sportangebot für die Jahrgangsstufen 5 und 6 durch Schüler*innen der Klassen 9 und 10 unterstützt ebenso wie die an der DBS durchgeführte Ausbildung zur **Sporthelfer*in** unser Ziel, die soziale Handlungsfähigkeit unserer Schüler*innen weiter zu entwickeln.

Die Beurteilung im Fach Sport an der DBS ergibt sich aus den sportlichen Leistungen der Schüler*innen (fachliche Dimension), abhängig von ihren persönlichen Voraussetzungen (personale Dimension) und ihrem Sozialverhalten in der sportlichen Situation (soziale Dimension). Darüber hinaus kann außerunterrichtliches Engagement (z. B. Einsätze in den bereits erwähnten Wettkampfmanschaften) positiv in die Benotung einfließen.

4.7.9 Physik

Naturwissenschaften und Technik prägen unsere Gesellschaft in wesentlichen Aspekten und bestimmen damit auch Teile unserer kulturellen Identität. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse dienen als Basis für ein zeitgemäßes Weltbild und liefern Grundlagen für bedeutende technische und gesellschaftliche Fortschritte. Beispiele dafür finden sich bei der Anwendung physikalischer Prinzipien in der Energieversorgung und in der Informationstechnologie. Technischer Fortschritt beinhaltet jedoch auch Risiken, die erkannt, bewertet und beherrscht werden müssen und damit auch politische Entscheidungen beeinflussen (z.B. Kernkraftdiskussion). Für eine gesellschaftliche Teilhabe ist daher eine naturwissenschaftliche Grundbildung unverzichtbar.

Die Physik verfolgt das Ziel, grundlegende Gesetzmäßigkeiten der Natur zu erkennen und zu erklären. Dazu ist es notwendig, Wirkungszusammenhänge in natürlichen und technischen Phänomenen präzise zu modellieren, um auf dieser Basis Vorhersagen zu treffen. Empirische Überprüfungen der Modelle und ihrer Vorhersagen durch Experimente und Messungen sind charakteristische Bestandteile einer spezifisch naturwissenschaftlichen Erkenntnismethode.

Im Physikunterricht finden die Schüler*innen vielfältige Anlässe, interessante natürliche und technische Phänomene unter eigenen Fragestellungen zu erkunden und physikalische Modelle zur Erklärung zu nutzen. Sie erkennen, wie Ergebnisse der Physik ihre Lebenswelt

formen und verändern. Sie gewinnen ein grundlegendes physikalisches Verständnis ihrer Lebenswelt, insbesondere auch zur Bewältigung technischer Alltagsprobleme.

Somit leistet das Fach Physik im Lernbereich Naturwissenschaften einen zentralen Beitrag zum Bildungsziel einer naturwissenschaftlichen Grundbildung. Gemäß dem für alle Bundesländer verbindlichen Bildungsstandards beinhaltet diese, Phänomene erfahrbar zu machen, die Sprache der Naturwissenschaften zu verstehen und mit ihren spezifischen Methoden der Erkenntnisgewinnung zu arbeiten.

Zentrale Inhaltsfelder der Physik sind:

- Strom und Magnetismus
- Sonnenenergie und Wärme
- Licht und Schall
- optische Instrumente und Erforschung des Weltalls
- Stromkreise
- Kräfte und Maschinen
- Elektrische Energieversorgung
- Kernenergie und Radioaktivität
- Informationsübertragung
- Bewegung und ihre Ursachen

4.7.10 Chemie

Die Fachgruppe Chemie versteht sich als Teil der naturwissenschaftlichen Fächer und unterrichtet in engem Kontakt mit den Fächern Physik, Biologie und Mathematik. Eine naturwissenschaftliche Grundbildung im Bereich des Unterrichtsfaches Chemie ist primäres Anliegen der Fachkonferenz. Besonderes Augenmerk wird im Fach Chemie auf die Erkenntnisgewinnung aus Experimenten gelegt. Auf diese Weise sollen die Schüler*innen sehr früh mit naturwissenschaftlichem Arbeiten vertraut gemacht werden.

Die Schule verfügt über einen Chemieraum. Zusätzlich steht den naturwissenschaftlichen Kolleg*innen noch ein kleiner Informatikraum mit sechs Arbeitsplätzen zu Verfügung. Der Unterricht wird im Kursverband durchgeführt. Chemie wird auch als Schwerpunktfach ab Klasse 7 angeboten.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Chemieunterrichts sollen aus verbindlichen Kontexten erfolgen und sind mit bestimmten Schwerpunkten und Kompetenzen verknüpft. Dabei sollen die Schüler*innen der Umgang mit Fachwissen, die Erkenntnisgewinnung aus Experimenten, die Kommunikation sowie die Bewertung in den einzelnen Inhaltsfeldern erlernen.

Übersicht der einzelnen Themenbereiche:

Jg.	Kontextthemen
7/8	Speisen und Getränke
	Brände und Brandbekämpfung
	Die Erdatmosphäre
	Bedeutung des Wassers als Trink- und Nutzwasser
	Von der Steinzeit bis zum High-Tech-Metall
9/10	Der Aufbau der Stoffe
	Säuren und Basen in Alltag und Beruf
	Mineralien und Kristalle
	Energiespeicher und Batterien
	Anwendungen der Chemie in Medizin, Natur und Technik

4.7.11 Sozialwissenschaften

Das Wahlpflichtfach Sozialwissenschaften an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule ist ein zentrales Fach, das die Schüler*innen auf ihre Rolle in der Gesellschaft vorbereitet. Es bietet die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte zu setzen und unterstützt die spezifische Profilbildung der Schule. Der Unterricht im Fach Sozialwissenschaften fördert durch seine praxisnahen Anteile auch die berufliche Orientierung.

Zielsetzung und Inhalte

Das Fach Sozialwissenschaften baut auf den Kompetenzen und Inhalten des Politik- und Wirtschaftsunterrichts auf und erweitert diese um eine tiefergehende Auseinandersetzung mit politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen. Es integriert die drei Teildisziplinen der Sozialwissenschaften: Politik, Soziologie und Ökonomie. Im Fokus stehen dabei die Analyse und das Verständnis gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse, sowohl auf Mikro- als auch auf Makroebene.

Ziel des Unterrichts ist es, die Schüler*innen zu befähigen, ihre Interessen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft mündig zu vertreten. Sie sollen sachkundig urteilen, verantwortungsvoll handeln und demokratische Werte verinnerlichen. Das Fach leistet einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Bewältigung ökonomischer, politischer und sozialer Herausforderungen und bereitet die Schüler*innen auf eine aktive und verantwortungsvolle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben vor.

Themenschwerpunkte

Im Unterricht werden grundlegende wirtschaftliche Strukturen und Prozesse behandelt, um den Schüler*innen ein ökonomisches Orientierungs- und Handlungswissen zu vermitteln. Angesichts der Herausforderungen der Globalisierung werden verschiedene wirtschaftliche Perspektiven und Rollen, wie die von Verbraucher*innen, Arbeitnehmer*innen und Unternehmer*innen thematisiert.

Neben der ökonomischen Bildung ist auch die politische Bildung ein zentraler Bestandteil des Faches. Es werden die Grundlagen der Demokratie vermittelt, basierend auf den Menschenrechten und der Verfassung. Ziel ist die Stärkung der politischen Mündigkeit und Demokratiefähigkeit durch aktives Demokratielernen. Dies befähigt die Schüler*innen, als Staatsbürger*innen an der Gesellschaft teilzunehmen und sich für eine gerechte, nachhaltige und demokratische Gesellschaft einzusetzen.

Methodische Zugänge

Der Unterricht ist praxisorientiert und fördert durch diskursive, simulative und reale Handlungssituationen die aktive Teilnahme an ökonomischen, politischen und sozialen

Prozessen. Dabei wird ein sprachsensibler Fachunterricht umgesetzt, der Mehrsprachigkeit einbezieht und durchgängige Sprachbildung ermöglicht.

Kooperation

Das Fach Sozialwissenschaften ist interdisziplinär ausgerichtet und arbeitet mit der Sparkasse Vest zusammen.

Der schulinterne Lehrplan bietet Freiräume für schuleigene Projekte und aktuelle Entwicklungen, sodass die Fachkonferenzen und Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit haben, gezielt auf die Kompetenzen und Interessen der Schüler*innen einzugehen und diese zu fördern.

4.7.12 Französisch

Fremdsprachenlernen mit dem Ziel individueller Mehrsprachigkeit gewinnt angesichts der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung Europas und der Globalisierung stetig an Bedeutung. Der Fremdsprachenunterricht vermittelt sprachlich-kommunikative und interkulturelle Kompetenzen, die eine wichtige Voraussetzung für angemessenes und erfolgreiches Handeln im privaten wie beruflichen Leben sind. Französisch leistet hierbei als wichtige europäische Verkehrs-, Konferenz- und Wissenschaftssprache und aufgrund der besonderen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich im Sinne eines engeren Zusammenwachsens Europas einen besonderen Beitrag. In diesem Kontext ist es erklärter politischer Wille, auf der Grundlage des deutsch-französischen Freundschaftsvertrags die besonderen Beziehungen zwischen beiden Ländern durch persönliche und institutionelle Kontakte sowie durch das Erlernen der Sprache des jeweiligen Partnerlandes zu fördern. Darüber hinaus führt Französisch als Weltsprache zur Begegnung mit dem gesamten frankophonen Raum, insbesondere auch Belgien als direktem Nachbarland Nordrhein-Westfalens, und seinen zahlreichen Besonderheiten in politisch-gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht. (Kernlernplan Französisch 2021)

Der Französischunterricht an der DBS hat sich zum Ziel gesetzt, seinen Schüler*innen die oben genannten Kompetenzen zu vermitteln, damit sie in die Lage sind, erfolgreich Kontakt mit den Menschen unseres Nachbarlandes aufzunehmen und Verständnis für deren

kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen zu entwickeln.

Am Ende der Erprobungsstufe sollen diejenigen Schüler*innen das Fach Französisch als Neigungsschwerpunkt wählen, die ein wirkliches Interesse an der Sprache haben, die ein Verständnis für Wortgut und Strukturen mitbringen und die eine große Bereitschaft zur Kommunikation zeigen.

In den relativ kleinen Lerngruppen ab Klasse 7 werden die Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler*innen gut erkannt und sie können bei Schwierigkeiten individuell gefördert werden.

Zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit und der Sozialkompetenz werden viele Unterrichtsinhalte in Partner- bzw. Gruppenarbeit erarbeitet. In diesen Sozialformen können die Schüler*innen sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam an einem Ziel arbeiten.

Die Unterrichtsinhalte von der Jahrgangsstufe 7 bis 10 orientieren sich am Kernlehrplan Französisch des Landes NRW und sind im schulinternen Lehrplan konkretisiert.

4.7.13 Geschichte

Der Geschichtsunterricht an der DBS orientiert sich an den aktuellen Kernlehrplänen des Landes NRW. Er hat das Ziel, jede Schüler*in in seiner Persönlichkeitsentwicklung und Meinungsbildung zu stärken und das Miteinander zu fördern. Zudem bietet er die Möglichkeit, die Schüler*innen zu kritisch denkenden und demokratisch handelnden Personen zu erziehen. Die Auseinandersetzung mit historischen Prozessen ermöglicht den Schüler*innen ein vertieftes Verständnis gesellschaftlicher Wirklichkeit, so dass Probleme vergangener und heutiger Gesellschaften tiefgreifend erfasst werden können. Hierfür bedarf es der Vermittlung des Verständnisses, dass Vergangenheit und Gegenwart miteinander verknüpft sind und vergangenes Handeln gegenwärtiges und zukünftiges Handeln beeinflusst

Auch deshalb hat der lokale Bezug im Geschichtsunterricht an der DBS einen hohen Stellenwert.

Im Bereich der methodischen Qualifikation nimmt die Medienkritik eine wichtige Rolle ein. Gerade das Fach Geschichte mit seinen vielfältigen Quellen bietet hierfür die geeignete Basis.

Die kulturelle Vielschichtigkeit unserer Schule ermöglicht einen multiperspektivischen Blick auf unsere Geschichte und kann somit die Kompetenz zur Empathie und zum

Perspektivwechsel fördern und zur Integration von Schülern mit Migrationshintergrund beitragen.

Darüber hinaus helfen

- Kontakte zu außerschulischen Partnern (Stadtarchiv, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, ...)
- Projekte (auch fächerübergreifend, z. B. die Ausstellungen zum Gedenken an die Reichspogromnacht)
- Vorträge von Zeitzeugen (z.B. noch lebende Personen oder die WDR App ‚Augmented Reality 1933-1945‘)
- Unterrichtsgänge (zum Beispiel Stadtrundgänge, Besuch von Burgen, des Römermuseums, ...)
- Ausstellungsbesuche

4.7.14 Praktische Philosophie

Das Fach Praktische Philosophie fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Die Schüler*innen beschäftigen sich vor allem mit Sinn- und Wertfragen. Dies geschieht jedoch nicht auf der Grundlage eines Bekenntnisses wie im Religionsunterricht, sondern durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen. Dadurch wird die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert. Die Schüler*innen entwickeln Empathiefähigkeit sowie Kompetenzen, die sie befähigen, selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben.

Formen des kooperativen Lernens und das Methodentraining als besonders wirksame Arbeits- und Lernform sind fest im Unterricht verankert. Think-Pair-Share, Gruppenarbeit, Mind-Map, Rollenspiel oder Referat werden immer wieder angewandt.

Die Medienkompetenz unserer Schüler*innen wird in dem Fach Praktische Philosophie im Rahmen der Themen „Medien - Fenster zur Welt?“ sowie „Technik - Nutzen und Risiko“ geschult. Dort wird vor allem der kritische Umgang mit neuen Medien behandelt. Zudem schulen wir die Medienkompetenz unserer Schüler*innen durch häufige Internetrecherche sowie den Einsatz von Power Point Präsentationen bei Referaten.

Der Unterricht in Praktischer Philosophie ist thematisch in sieben Fragenkreise eingeteilt. Alle sollten innerhalb einer Doppeljahrgangsstufe behandelt worden sein.

Fragenkreis 1:

Die Frage nach dem Selbst

Fragenkreis 2:

Die Fragen nach dem Anderen

Fragenkreis 3:

Die Frage nach dem guten Handeln

Fragenkreis 4:

Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft

Fragenkreis 5:

Die Frage nach Natur, Kultur und Technik

Fragenkreis 6:

Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

Fragenkreis 7:

Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

4.7.15 Textilgestaltung

Das Fach Textilgestaltung widmet sich der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Schüler*innen. Im Fokus steht neben dem gestalterischen Umgang mit kulturellen Phänomenen auch die Betrachtung von ökonomischen, ästhetischen und ökologischen Aspekten aus der textilen Welt. Durch den gestalterisch ästhetischen Prozess entwickeln die Schüler*innen individuelle Strategien, um ihre Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Dies ist gerade für Jugendliche in der persönlichen Findungsphase von großer Bedeutung. Durch die Betrachtung ökonomischer und ökologischer Aspekte setzen sie sich intensiv mit der Konsumwelt auseinander. Dadurch erlangen sie fundiertes Hintergrundwissen, welches sie zu kritisch und verantwortungsvoll denkenden und handelnden Verbrauchern erzieht.

Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Recklinghausen agiert nach dem Leitbild „Erfolgreich lernen und sozial Handeln“. Erfolgreich lernen bedeutet, dass unter anderem Stärken und Schwächen zu erkennen sind und Schüler*innen individuell gefördert werden. Sie sollen ein breites Repertoire an verschiedenen Unterrichtsmethoden kennenlernen, wodurch sie die für sich optimale Lernstrategie entwickeln können. Das Fach Textilgestaltung bedient sich einer Vielzahl von Unterrichtsmethoden. Neue Themen können unter anderem durch das

Stationenlernen gelernt werden. Die Schüler*innen können so in ihrem eigenen Tempo lernen. Zudem bietet Stationenlernen die Möglichkeit, dass die Schüler*innen bei ihren eigenen Interessen in der Gestaltung von textilen Produkten teilweise frei entscheiden können, welche Stationen sie durchlaufen wollen. Zusätzlich trainieren sie dadurch das selbstständige Arbeiten.

Die Medienkompetenz der Schüler*innen wird durch das Arbeiten mit Lernvideos und Internetrecherche im Unterricht geschult. Dies ermutigt und befähigt die Schüler*innen dazu, auch im privaten Bereich, neue Techniken und Fähigkeiten mit Hilfe von Tutorials auszuprobieren und zu erlernen.

Sozial handeln bedeutet, dass die Schüler*innen gemeinsam konstruktiv arbeiten. Jede*r Schüler*in bringt andere Voraussetzungen mit und ist deshalb teilweise auf die Hilfe anderer Schüler*innen bei der gestalterischen Tätigkeit angewiesen. Dies wird durch das Ernennen einiger Schüler*innen zu Experten*innen für eine bestimmte textile Technik in besonderem Maße gefördert.

Des Weiteren bedeutet sozial handeln, dass die Schüler*innen reflektiert und verantwortungsbewusst mit den Lebensgrundlagen unserer Umwelt umgehen. Nachhaltigkeit ist eine wichtige Komponente des Faches. In der achten Klasse lernen die Schüler*innen mehr über die Produktion von Jeansstoffen sowie über die Umweltverschmutzung, welche in diesem Zusammenhang entsteht. Dadurch können sie als Endverbraucher abwägen, inwiefern ein Kauf eines neuen Kleidungsstücks notwendig ist, und sind über die Hintergründe der Textilwirtschaft bestens informiert.

4.7.16 Biologie

„Naturwissenschaft und Technik prägen unsere Gesellschaft in wesentlichen Aspekten und bestimmen damit auch Teile unserer kulturellen Identität. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse dienen als Basis für ein zeitgemäßes und aufgeklärtes Weltbild und liefern Grundlagen für bedeutende technische und gesellschaftliche Fortschritte.“ (Kernlehrplan Biologie)

Der Biologieunterricht an der DBS zeigt, welche Gesetzmäßigkeiten für die belebte Natur und damit auch für den Menschen selbst gelten und macht deutlich, dass der Mensch von allen seinen Eingriffen in die Natur letztlich selbst betroffen wird.

Des Weiteren befähigt der Biologieunterricht an unserer Schule die Schüler*innen,

- Gegebenheiten aus der Natur wahrzunehmen und zu beschreiben,
- naturwissenschaftliche Gesetze angemessen zu erklären bzw. zu deuten und
- Zusammenhänge zwischen ihnen herzustellen und zu beschreiben.

Er soll die Schüler*innen in die Lage versetzen, Auswirkungen menschlichen Handelns zu erkennen und aktiv Entscheidungen zu treffen, die das Wohl zukünftiger Generationen mit berücksichtigen.

Um erfolgreich lernen zu können, werden im Biologieunterricht die individuellen Stärken und Schwächen der Schüler*innen erkannt und entsprechend gefördert. Durch bestimmte Lesetechniken oder durch diverse Unterstützungsangebote, z. B. Unterstützung beim Führen eines Lerntagebuchs, Hilfen für die Formulierung von Texten, usw. können sie den Bildungsstandards entsprechend biologische Fachkenntnisse erwerben und anwenden.

Der Umgang mit alltagsnahen biologischen Phänomenen eröffnet den Schüler*innen einen emotionalen Zugang zu fachspezifischen Inhalten und fördert das Entstehen und Wachsen von Wertehaltungen, die für das Leben in der Gesellschaft und für das Individuum wesentlich sind:

- Achtung vor dem Leben
- Verantwortungsbewusstsein
- Entsprechendes nachhaltiges Handeln

Da es aber im Biologieunterricht unserer Schule nicht nur um Wissensvermittlung geht, sondern insbesondere auch um ein soziales Lernen, wird die Sozialkompetenz unserer Schüler*innen auch durch folgende fachspezifische und kooperative Arbeitsweisen gefördert:

- Experimente planen, durchführen und auswerten
- Ergebnisse mit Hypothesen abgleichen
- Referate halten
- im Team arbeiten
- Diskutieren und Planspiele durchführen
- Interviews planen, durchführen und auswerten
- Ergebnisse kritisch reflektieren

Die Unterrichtsinhalte der Erprobungsstufe und ab der Jahrgangsstufe 7 (Hauptfach und Nebenfach) orientieren sich an den Kernlehrplänen des Landes NRW und sind im schulinternen Lehrplan konkretisiert.

4.7.17 Wirtschaft/Politik

Seit dem Schuljahr 2020/2021 gelten die neuen Kernlehrpläne für das Fach Wirtschaft/Politik. Im Kernlehrplan werden Kompetenzerwartungen festgelegt, die als Zwischenstufen am Ende bestimmter Jahrgangsstufen erfüllt sein müssen. Wichtige Ziele des Faches Wirtschaft/Politik sind das Verstehen und kompetente Beurteilen politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen. Insgesamt sollen die Schüler*innen „die anspruchsvolle Rolle als **mündige*r Bürger*innen** in politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen wahrnehmen und ausfüllen können.“

Zusätzlich soll das Fach Wirtschaft/Politik die Schüler*innen auch mithilfe anderer Fächer auf die Bereiche Berufswahlorientierung und in Fragen der Nachhaltigkeit und Ökologie geschult vorbereiten.

Im Fach Wirtschaft/Politik werden, aktuelle Themen und Fragen des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenlebens, nach Ermessen der unterrichtenden Lehrpersonen in den Unterricht einbezogen.

In den Kernlehrplänen unterscheidet man zwei Bereiche:

I. Kompetenzbereiche (Prozesse)

„Die Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns.“ Im Kernlehrplan für das Fach Wirtschaft/Politik werden vier Kompetenzbereiche unterschieden:

- Sachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Urteilskompetenz
- Handlungskompetenz

II. Inhaltsfelder (Gegenstände)

(„Inhaltsfelder systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht der Realschule verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.“)

- Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie (IF 1)
- Identität und Lebensgestaltung (IF 2)
- Medien und Information in der digitalisierten Welt (IF 3)

- Soziale Sicherung in Deutschland (IF 4)
- Die Europäische Union als politische und wirtschaftliche Gemeinschaft (IF 5)
- Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Politik (IF 6)

(vgl.: Kernlehrpläne für das Fach Politik)

- Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung (IF 1)
- Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (IF 2)
- Unternehmen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen in der Sozialen Marktwirtschaft (IF 3)
- Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher (IF 4)
- Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Wirtschaft (IF 5)
- Beruf und Arbeitswelt (IF 6)

(vgl.: Kernlehrpläne für das Fach Wirtschaft)

4.8 Wahlpflichtbereich

Ab der 7. Klasse wird der verbindliche Unterricht an unserer Schule durch den Wahlpflichtbereich ergänzt. Hier haben die Schüler*innen die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte zu setzen und aus verschiedenen Fächern zu wählen, die ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen. An unserer Schule bieten wir im Wahlpflichtbereich folgende Schwerpunktfächer an: Chemie, Französisch, Biologie und Sozialwissenschaften. In diesen Fächern werden, wie in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik, schriftliche Arbeiten geschrieben. Die Wahl des Schwerpunktfaches erfolgt am Ende des 6. Schuljahres und begleitet die Schüler*innen bis zum Abschluss der 10. Klasse.

4.9 Gesundheitserziehung

Die Dietrich-Bonhoeffer-Realschule sieht es als ihre zentrale Aufgabe an, die Schüler*innen in ihrer gesundheitlichen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Dabei versteht sich Gesundheitserziehung nicht nur als reine Wissensvermittlung, sondern als ganzheitlicher Ansatz, der alle Bereiche des schulischen Lebens umfasst. Unter dem Leitbild der

Weltgesundheitsorganisation, die Gesundheit als „einen Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens“ definiert, setzt sich unsere Schule dafür ein, optimale Bedingungen für die Förderung von körperlicher, geistiger und sozialer Gesundheit zu schaffen.

Durch den erziehenden Unterricht in allen Fächern und fächerübergreifende Projekte sollen unsere Schüler*innen befähigt werden, eigenverantwortlich und selbstbestimmt Einfluss auf ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu nehmen. Besonderer Wert wird dabei auf die Prävention von Sucht und Gewalt, die Förderung sozialer Kompetenzen sowie die Schaffung eines gesundheitsförderlichen Schulumfeldes gelegt. Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule versteht Gesundheitserziehung als einen kontinuierlichen Prozess, der das gesamte Schulleben prägt und zu einer gesunden, lernförderlichen Atmosphäre für alle Beteiligten beiträgt.

Aus folgenden Bestandteilen setzt sich die Gesundheitserziehung der DBS zusammen:

Suchtprävention

- Suchtbeauftragte
- Biologieunterricht

Bewegung und Schulsport

- Sportunterricht
- Offener Ganzttag (Jahrgang 5-7)
- Schulsozialarbeiter*in (alle Jahrgänge)
- Aktive Pause
- Unterrichtsgänge
- Sportfest (Jahrgang 5-9)
- DFB-Talentschule (alle Jahrgänge)

Erste Hilfe und Schulsanitäter

- Schulsanitätsdienst (Jahrgang 9/10)
- Ausgebildete Ersthelfer*innen (ganzes Kollegium)

Arbeit- und Gesundheitsschutz

- Regelmäßige Besprechungen/Begehungen der Sicherheitsbeauftragten, der Schulleitung, der Hausmeister*in, Vertreter*innen der Stadt Recklinghausen
- Belehrungen des Kollegiums

Laienreanimation

- Schüler retten Leben (8. Jahrgang)

Ernährung

- Koch-AG im offenen Ganzttag (Jahrgang 5-7)
- Hauswirtschaft (Arbeitslehre)
- Biologie (Jahrgang

Bildung für eine nachhaltige Umwelt und Entwicklung

- Thema in folgenden Fächern: Erdkunde, Biologie, Politik/Wirtschaft, Sozialwissenschaften, Chemie, Physik

Stressabbau

- Beratungslehrer*in, Ansprechpartner*in bei Problemen
- Schulsozialarbeiter*in, Projekte + Ansprechpartner*in bei Problemen
- Klassenpat*in/ausgebildete Streitschlichter*innen (Jahrgang 5/6)
- Gemeinsam Klasse sein (Jahrgang 5)
- Klassenfahrt mit dem Schwerpunkt Teamfindung (Jahrgang 5)
- Klassenrat (Jahrgang 5-7)
- Lehrerraumprinzip
- TPO (Jahrgang 10)

5 Sozial Handeln

5.1 Eine Klasse wächst zusammen (Gemeinsam Klasse sein, Klassenrat, 5er-Fahrt)

Erfolgreich lernen. Sozial handeln. Diese beiden Elemente unseres Leitziels gehören eng zusammen: Wenn sich Kinder und Jugendliche in ihrer Klasse bzw. ihrer Schule wohl und aufgehoben fühlen, wenn sie sozial angebunden sind, fällt ihnen das erfolgreiche Lernen häufig leichter. Deshalb ist es uns sehr wichtig, neu zusammengesetzte Klassen beim Aufbau einer guten Klassengemeinschaft, geprägt durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung, zu unterstützen. Dies erfolgt an der DBS zum einen im Rahmen des regulären Unterrichts und durch verschiedene Klassenausflüge, zum anderen aber auch durch die folgenden drei Elemente, die fester Bestandteil unserer Erprobungsstufe sind:

1) Unsere Klassenrat-Stunden

An der DBS ist eine wöchentliche Klassenrat-Stunde fest in den Stundenplan unserer 5. bis 7. Klassen integriert. In diesen Stunden besprechen die Klassen für sie wichtige Themen rund um das Zusammenleben in der Gemeinschaft. Sie sprechen und beraten über aktuelle Probleme und Konflikte sowie über anstehende gemeinsame Aktivitäten. Jede Stunde folgt dabei einem klar strukturierten Ablauf. Dies ist wichtig, damit die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man erfolgreich und konstruktiv verschiedene Meinungen austauscht und Lösungen finden kann.

2) Das Projekt „Gemeinsam Klasse sein“

Im ersten Halbjahr der Klasse 5 findet außerdem das Projekt „Gemeinsam Klasse sein“ statt. An fünf Vormittagen beschäftigen sich die Kinder gemeinsam mit ihrem Klassenlehrer bzw. ihrer Klassenlehrerin intensiv mit den Themen „Mobbing“ und „Cybermobbing“. Mithilfe verschiedener Übungen und Rollenspiele, durch Videos und darauf aufbauende Gespräche lernen unsere Schülerinnen und Schüler positiv und wertschätzend miteinander umzugehen. Sie erkennen, welche Folgen Mobbing für die Betroffenen hat und was jeder / jede Einzelne tun kann, damit Mobbing gar nicht erst entsteht und sich alle in der Klasse wohl fühlen.

3) Unsere 3-tägige Klassenfahrt nach Nottuln

Im zweiten Halbjahr fahren unsere 5. Klassen jeweils für drei Tage nach Nottuln in die Jugendherberge. Mittels verschiedener Spiele, einer Waldrallye und vieler anderer Aktivitäten lernen die Schüler*innen sich noch besser kennen und sie wachsen als Klasse enger zusammen.

5.2 Fahrtenkonzept

Schulfahrten sind Teil des Schullebens, sie tragen zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler*innen bei.

An der DBS findet in Jahrgang 5 eine dreitägige Klassenfahrt in die Jugendherberge Nottuln statt. Bei dieser Fahrt steht das Festigen neu zusammengesetzter Strukturen im Mittelpunkt. Die Fahrt dient dazu, den Klassenzusammenhalt zu stärken.

Im siebten Jahrgang findet eine fünftägige Jahrgangsstufenfahrt nach Norderney statt. Auch hier steht die Förderung des Klassenzusammenhaltes, aber auch die Kooperation der Klassen untereinander im Mittelpunkt.

Die zehnten Klassen unserer Schule fahren als Jahrgang für drei Tage der persönlichen Orientierung nach Gemen. Die Tage stehen unter einem jährlich wechselnden Motto (z.B. „Türen öffnen“, „Wege finden“). Die Ergebnisse aus den Workshops fließen in die Abschlussfeierlichkeiten ein.

Neben den drei, für alle Schüler*innen, fest verankerten Fahrten bietet die DBS jährlich das Skiprojekt an. Diese Fahrt findet jahrgangsübergreifend für Schüler*innen der Jahrgänge 6 bis 10 statt. Das Skiprojekt ist Teil der Gesundheitserziehung an unserer Schule. Dabei soll nicht nur das Erlernen des Skifahrens, sondern auch das Gruppen- und Naturerlebnis in den Mittelpunkt der pädagogischen Bemühungen gestellt werden. Das gegenseitige, klassenübergreifende Kennenlernen und die Verbesserung des kooperativen Verhaltens sollen durch das gemeinsame Lernen und Erleben einer neuen Sportart gefördert werden.

5.3 Beratung an der DBS

Beratung ist ein selbstverständlicher und integrierter Bestandteil der erzieherischen und unterrichtlichen Arbeit an unserer Schule. Unser Leitziel „Erfolgreich lernen. Sozial handeln.“ erfordert zur Erreichung unterschiedlichste Unterstützungssysteme. Beratung ist Aufgabe aller Lehrer*innen und umfasst neben der generellen Beratung über den derzeitigen Leistungsstand unserer Schüler*innen und den Hilfestellungen, die bei Lerndefiziten oder dem Nichterreichen des Klassenzieles notwendig sind, eine Fülle weiterer Beratungsschwerpunkte.

Beratung ist sowohl für Schüler*innen und Eltern als auch für Lehrer*innen möglich.

Auch im Schulgesetz (§44 SchulG, §9 Absatz 1 ADO - BASS 21-02 Nr. 4) wird als Aufgabe aller Lehrkräfte beschrieben, dass Beratung ebenso zu den Aufgaben zählt wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen.

Das Ziel einer nachhaltigen Beratung ist es, den Schüler*innen und ihren Familien möglichst früh Unterstützung in den Bereichen Bildung, Erziehung und individueller Förderung anzubieten. Es gilt für uns der Grundsatz: „**Prävention vor Intervention**“. Hierbei ist es wichtig, dass „eine Präventionskette entsteht, die sich am Lebensweg eines Kindes orientiert“¹.

Dabei bezieht sich lt. Erlass Beratung auf folgende zwei Faktoren: „Beratung von Schüler*innen sowie von Eltern über Bildungsangebote, Schullaufbahn, Übergänge in andere Schulen und weitere Bildungswege einschließlich der beruflichen Orientierung sowie bei Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und weiteren den Bildungsweg der Kinder und Jugendlichen berührenden besonderen oder psychosozialen Problemlagen.“²

An unserer Schule gibt es folgende Beratungsgremien:

- Schulleitung
- Einzelfallhilfe/Krisenintervention
- Klassenlehrer*innen
- Lehrer*innen
- SV - Verbindungslehrer*innen

¹ Beratungstätigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule, RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung, 02.05.2017 (ABl. NRW. 05/17 S. 36)

² Ebd., S. 2

- Lehrer*innen für Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung
- Lehrer*innen für Sucht- und Drogenprävention
- Lehrer*innen für Gewaltprävention
- Medienberatung
- Schulsozialarbeiter

Zusammen mit externen Einrichtungen (z.B. Schulpsychologische Beratungsstelle, Jugendamt, Gesundheitsamt, Arbeitsamt, BIZ, ...) bildet die schulinterne Beratung an der DBS ein Netz von Informationsangeboten, von pädagogisch-psychologischer Förderung und Prävention.

In der Eltern-Schüler*innen-Beratung stehen an der DBS drei Beratungsfelder im Mittelpunkt:

- **erzieherische Beratung**
- **Schullaufbahnberatung**
- **Beratung in der Berufswahlvorbereitung**

Die folgende Abbildung zeigt eine Übersicht über das Beratungsnetz der DBS:



Erzieherische Beratung

Die individuelle Beratung durch Lehrer*innen hat an der DBS einen hohen Stellenwert. Durch regelmäßig stattfindende Elternsprechtage, durch Sprechzeiten der einzelnen Lehrkräfte, durch zusätzliche Klassenlehrer*innensprechtage für die Klassen 5 und 6 werden allen Eltern Gesprächsmöglichkeiten mit der Schule angeboten. Hinzu kommen themenorientierte Elternabende (z. B. zum Cyber-/ Mobbing, zur Berufsberatung etc.) und Kontaktaufnahmen mit den Eltern, wenn individuelle Erziehungsprobleme umgehend erörtert werden müssen. Neben den Lehrkräften berät auch der Schulsozialarbeiter der DBS sowie die Beratungslehrkraft Schüler*innen und ihre Eltern.

Schullaufbahnberatung

Informationen zur Schullaufbahnberatung finden sich im Kapitel „Übergänge“.

Berufswahlvorbereitung

Informationen zur Berufswahlvorbereitung finden sich im Kapitel „Übergänge“.

5.4 Sponsorenlauf

Sozial handeln. Darunter verstehen wir an der DBS auch, dass unsere Schüler*innen lernen sollen, sich für andere Menschen einzusetzen, sich für sie zu engagieren. Deshalb findet etwa alle zwei Jahre an der DBS ein Sponsorenlauf statt. Viele Jahre lang wurde mit dem erlaufenen Geld der Verein Kinderdorf VIVO in Togo e.V. unterstützt. U.a. mit unserer Hilfe konnte die schulische und berufliche Bildung in Gamé, einem Ort in Togo, gezielt gefördert werden.

In den letzten Jahren sind wir dazu übergegangen, die Hälfte des erlaufenen Geldes für Projekte zu verwenden, die allen Schülerinnen und Schülern unserer Schule zugutekommen. So wurde zum Beispiel ein Klettergerüst für den Schulhof angeschafft. Mit der anderen Hälfte des Geldes sollen zukünftig soziale Projekte insbesondere in Recklinghausen unterstützen werden. Welche Projekte oder welches einzelne Projekt dies sein wird, steht zurzeit noch nicht fest. Die Schulgemeinschaft wird sich diesbezüglich noch beraten und die Entscheidung rechtzeitig vor dem nächsten Sponsorenlauf bekanntgeben.

5.5 Schüler*innen helfen Schüler*innen

5.5.1 Streitschlichter*innen und Klassenpat*innen

An der DBS können sich Schüler*innen der achten Klassen zu Streitschlichter*innen ausbilden lassen. Nach erfolgreicher Teilnahme an der Fortbildung übernehmen die Streitschlichter*innen im neunten Jahrgang jeweils zu zweit die Klassenpatenschaft einer fünften Klasse. Sie dienen für die jüngeren Schüler*innen als Ansprechpartner*innen (z.B. bei Streitigkeiten mit Mitschüler*innen, Orientierungsschwierigkeiten im Schulgebäude). Die Schüler*innen, an die sich das Modell richtet, sollen mit Unterstützung der Streitschlichter*innen lernen, Konflikte gewaltfrei und selbstbestimmt in Gesprächen zu lösen. Durch wiederholtes Durchlaufen des Schlichtungsprozesses sollen die Schüler langfristig lernen, sich selbst in Konfliktsituationen besser zu regulieren, wodurch sich an unserer Schule eine andere Streitkultur etablieren soll.

5.5.2 Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst an unserer Schule ist eine Initiative, die vom Jugendrotkreuz gefördert und unterstützt wird. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs, der innerhalb der Schule oder extern absolviert werden kann.

Der Schulsanitätsdienst ergänzt und sichert die Erste-Hilfe-Versorgung an der DBS. Er kommt zum Einsatz bei Unfällen in der Schule, bei sportlichen oder anderen Schulveranstaltungen. Schüler*innen, die in Erster Hilfe ausgebildet sind (ab Klasse 9), stellen mit ihren Lehrer*innen die Erstversorgung ihrer Mitschüler*innen im Falle von Unfällen, Verletzungen, Krankheit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, sicher. Das Ziel ist neben der Hilfe auch die Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, Selbstbestimmung und Verantwortungsbewusstsein zu stärken.

5.5.3 Medienscouts

An der DBS sind vier Medienscouts und zwei Beratungsfachkräfte Medien tätig. Ausgebildet wurden die Medienscouts von der Landesanstalt für Medien NRW. Die Medienscouts beraten Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte zum Umgang und bei Problemen mit digitalen Medien (z.B. WhatsApp, Cybermobbing, Datenschutz, Internet und Sicherheit).

5.5.4 Bücherei-AG

Die Schulbücherei unserer Schule wird durch eine Lehrkraft in Form einer AG organisiert. Die AG pflegt neue Bücher in das System ein und verleiht Bücher. Alle Schüler*innen unserer Schule haben die Möglichkeit Bücher in den großen Pausen auszuleihen. Neben der Schulbücherei steht dem Schüler*innen die Leselounge zur Verfügung. In dieser kann jeweils in der ersten großen Pause gelesen werden.

5.5.5 Lernzeithelfer

An unserer Schule unterstützen Lernzeithelfer*innen aus den Jahrgängen 9 und 10 die Lehrkräfte in der Lernzeit. Sie unterstützen ihre jüngeren Mitschüler*innen beim Erledigen ihrer Hausaufgaben.

5.6 Die Schülervertretung

Die Schülervertretung (SV) an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule spielt eine wichtige Rolle in der Mitgestaltung des Schullebens, wobei ihre Arbeit durch den SV-Erlass vom 22.11.1979 geregelt ist. Zusätzlich organisiert sie verschiedene Aktionen und Projekten, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und die Interessen der Schülerschaft vertreten. Dazu zählen unter anderem Schülerwettbewerbe, die beliebte Valentinstags-Aktion sowie der

regelmäßige Austausch zwischen der Schulleitung und den Klassenspreche*innen. Zudem übernimmt die SV die Verantwortung für den Bistrodienst und den Brötchenverkauf und unterstützt die Durchführung der Juniorwahl, um demokratische Prozesse an der Schule zu fördern.

5.7 Schutzkonzept

Das Schutzkonzept der DBS wird derzeit von der Arbeitsgruppe Kinderschutz erarbeitet.

Hausordnung der DBS

- unsere Regeln für ein erfolgreiches Lernen & soziales Handeln -



In unserer Schule soll sich jeder wohl fühlen und in stressfreier Atmosphäre lernen können; denn jeder von uns - Lehrer*innen wie Schüler*innen- hat ein Recht auf störungsfreien Unterricht. Deshalb brauchen wir feste Regeln, an die sich im Interesse aller jeder halten sollte. Nicht alles können und wollen wir in Regeln festschreiben, sondern nur das Wichtigste. Deshalb sollen 5 Regeln für die Dietrich-Bonhoeffer-Schule gelten, die auf den folgenden Seiten abgedruckt sind.

REGEL 1: Wir gehen höflich, rücksichtsvoll und fair miteinander um.

Deshalb

- bin ich höflich zu Mitschüler*innen, Lehrer*innen, Eltern und Schulpersonal
- schütze ich Schwächere und schlichte Streit
- helfe ich, wo es möglich und erwünscht ist
- setze ich mich für die Klassengemeinschaft ein
- achte ich auf das Eigentum der Mitschüler*innen und gebe gefundenes fremdes Eigentum beim Hausmeister ab.



REGEL 2: Wir tragen dazu bei, dass das Recht auf störungsfreien Unterricht nicht verletzt wird.

Deshalb

- komme ich pünktlich
- mache ich die Hausaufgaben
- bringe ich zum Unterricht die erforderlichen Materialien mit
- halte ich mich an die in der Klasse getroffenen Absprachen
- störe ich den Unterricht nicht
- denke ich daran, dass in der Schule und auf dem Schulgelände Handys auszuschalten sind und dass das Filmen, Fotografieren, das Abspielen und die Weitergabe von Videos und Musik mit entsprechenden Geräten strengstens verboten sind
- verhalte ich mich auch, wenn ich keinen Unterricht habe, auf dem gesamten Schulgelände ruhig und rücksichtsvoll.



Also: Kein Schlendrian und keine Schludrigkeit!

REGEL 3 : Wir achten im gesamten Bereich unserer Schule auf Sauberkeit.

Deshalb

- werfe ich Abfälle in die dafür vorgesehenen Behälter
- halte ich den Klassenraum sauber
- behandle ich das Schuleigentum (Möbiliar, Bücher und Geräte) pfleglich (wenn nötig, wird gefegt)
- halte ich die Toiletten sauber
- melde ich Beschädigungen sofort dem Hausmeister oder einer Lehrerin/einem Lehrer, damit der Schaden behoben werden kann.



Also: Don't make a mess!

REGEL 4: Schüler*innen und Lehrer*innen brauchen zur Erholung eine Pause.

Deshalb

- verlasse ich bei Pausenbeginn zügig die Klassen und Fachräume und halte mich in den großen Pausen auf dem Schulhof, bzw. bei Regen in den Pausenhallen (Erdgeschoss /1. Etage, nicht in den Fluren) auf
- nehme ich Materialien und Taschen aus den Fachräumen mit in die Pause
- nutze ich die Angebote der „Aktiven Pause“
- spreche ich nur in dringenden Fällen im Lehrerzimmer und im Sekretariat vor.

Also: Kein Pausenstress!

REGEL 5: Wir vermeiden Gefahren für uns selbst und unsere Mitschüler*innen.

Deshalb

- beachte ich die Verkehrsregeln
- benutze ich den direkten Schulweg und betrete die Schule nur durch die Eingänge auf der Schulhofseite
- verlasse ich das Schulgelände erst wieder nach Schulschluss (Versicherungsschutz ist sonst gefährdet)
- renne ich nicht im Schulgebäude
- klettere ich nicht aus geöffneten Fenstern, lehne mich nicht hinaus und setze mich nicht auf die Fensterbänke
- werfe ich nicht mit gefährlichen Gegenständen (leere Getränkedosen, Schneebälle)
- drängele ich nicht an den Bushaltestellen, Schul- und Klasseneingängen
- verhalte ich mich während der Busfahrt und auf dem Schulweg ruhig und rücksichtsvoll
- halte ich mich an das absolute Rauchverbot (Das gilt auch für E-Zigaretten.)
- berücksichtige ich das Verbot von Aerosolen wie Haarspray oder Deo-Spray.

Also: Safety first!

Das Fehlverhalten eines einzelnen Schülers oder einer einzelnen Schülerin fällt auf den Ruf der gesamten Schülerschaft zurück, deshalb unterlassen wir alles, was das gute Ansehen der Schule in der Öffentlichkeit schädigt.

Wenn ich mich nicht an die Regeln gehalten habe,

- bitte ich um Entschuldigung
- muss ich meine Gedanken dazu aufschreiben
- muss ich dem Betreffenden eine Freude machen
- muss ich den Schaden ersetzen, wiedergutmachen
- kann ich zu Diensten für die Schulgemeinschaft herangezogen werden
- kann ich von Veranstaltungen ausgeschlossen werden
- muss ich die betreffende Schulregel abschreiben, damit ich sie mir besser merken kann
- werden ggf. meine Eltern über mein Fehlverhalten informiert und zu einem Gespräch eingeladen
- muss ich mit weiteren Maßnahmen (Tadel/Ordnungskonferenz usw.) rechnen.

Denk immer daran,...

...du bist Schüler*in der Dietrich-Bonhoeffer-Schule. Damit ist diese Schule ein wichtiger Teil deines Lebens geworden, sie ist jetzt „deine“ Schule.

Deshalb solltest du dich an die Regeln halten!



Verpflichtung der Schüler*innen

Ich bin Schüler*in der Dietrich-Bonhoeffer-Schule. Damit ist diese Schule ein wichtiger Teil meines Lebens geworden, sie ist jetzt „meine“ Schule.

Deshalb halte ich mich an die 5 Regeln der Schulordnung.

Recklinghausen, _____

Unterschrift d. Schüler*in

Unterstützung der Erziehungsberechtigten

Für den schulischen Erfolg ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schule meines Kindes und mir erforderlich. Deshalb unterstütze ich die Einhaltung der Regeln.

Recklinghausen, _____

Unterschrift d. Erziehungsberechtigten

Diese Hausordnung wurde von Eltern-, Schüler- und Lehrervertreter*innen erarbeitet.

Wer sie verbessern will, macht Vorschläge in der Klasse oder in den entsprechenden Gremien. Sie müssen dann in der Schülerversammlung und in der Schulkonferenz vorgebracht werden. Solange keine Veränderungen vorgenommen worden sind, gelten diese Regeln.

Wir wünschen euch, dass ihr euch in unserer Schule wohl fühlt, erfolgreich arbeitet und die Zeit an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in guter Erinnerung behaltet.



Das gesamte Team der Dietrich-Bonhoeffer-Schule

Recklinghausen, im August 2024

5.9 Schüler retten Leben

Das Projekt "Schüler retten Leben" wurde auf Initiative der Deutschen Anästhesie und des German Resuscitation Council ins Leben gerufen und zielt darauf ab, Schüler*innen ab der 7. Klasse in Wiederbelebungsmaßnahmen zu schulen. Im Rahmen des Projekts lernen unsere Jugendlichen im achten Jahrgang, wie man einen Herz-Kreislauf-Stillstand erkennt, einen Notruf absetzt und eine Herzdruckmassage durchführt. Ziel ist es, den Schüler*innen die Fähigkeit zu vermitteln, in Notfällen schnell und richtig zu handeln, um Leben zu retten.

Durch die einfache und praxisorientierte Ausbildung nach dem Prinzip „Prüfen. Rufen. Drücken.“ werden die Überlebenschancen bei einem Herzstillstand deutlich erhöht. Das Projekt trägt nicht nur dazu bei, dass die Jugendlichen selbst in der Lage sind, lebensrettende Maßnahmen zu ergreifen, sondern auch dazu, das Wissen in ihrem Umfeld zu verbreiten. So gewinnt das Projekt eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung, da es die Laienreanimationsquote langfristig erhöhen kann. Indem junge Menschen bereits frühzeitig lernen, wie sie in kritischen Situationen effektiv helfen können, wird das Bewusstsein für die Bedeutung von Wiederbelebung gestärkt und die Bereitschaft zur Hilfe in der Bevölkerung gefördert.

5.10 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Das Konzept von "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" ist ein bundesweites Netzwerk von Schulen, die sich aktiv gegen jede Form von Diskriminierung und Rassismus einsetzen. Es ist das größte Schulnetzwerk in Deutschland, dem über 3.500 Schulen angehören. Das Projekt zielt darauf ab, das Bewusstsein für Rassismus und Diskriminierung zu schärfen und Schüler*innen, Lehrer*innen und andere Beteiligte dazu zu ermutigen, couragiert und verantwortungsvoll gegen solche Phänomene vorzugehen. Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule ist seit 2016 Teil dieses Netzwerks.

Grundprinzipien des Konzepts:

1. Selbstverpflichtung der Schule:

Um den Titel "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" zu tragen, muss eine Schule bestimmte Kriterien erfüllen. Dazu gehört, dass mindestens 70 % aller Menschen in der Schule (Schüler*innen, Lehrer*innen und andere Mitarbeiter) sich verpflichten, aktiv gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt vorzugehen.

2. Projektarbeit und Aktionen:

Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule muss regelmäßig Projekte und Aktionen durchführen, die das Bewusstsein für Themen wie Rassismus, Diskriminierung, Menschenrechte und Zivilcourage fördern.

3. Paten:

Jede Schule, die Teil des Netzwerks wird, sucht sich eine Pat*in, die das Projekt unterstützt. Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule konnte den Schauspieler und Bodybuilder Ralf Moeller als Pate gewinnen.

4. Netzwerkgedanke:

Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule ist nicht allein, sondern vernetzt sich mit anderen Schulen und Organisationen, um ihre Projekte zu unterstützen und voneinander zu lernen. Es gibt regelmäßige Treffen und Austauschmöglichkeiten auf regionaler und überregionaler Ebene.

Ziel des Projekts:

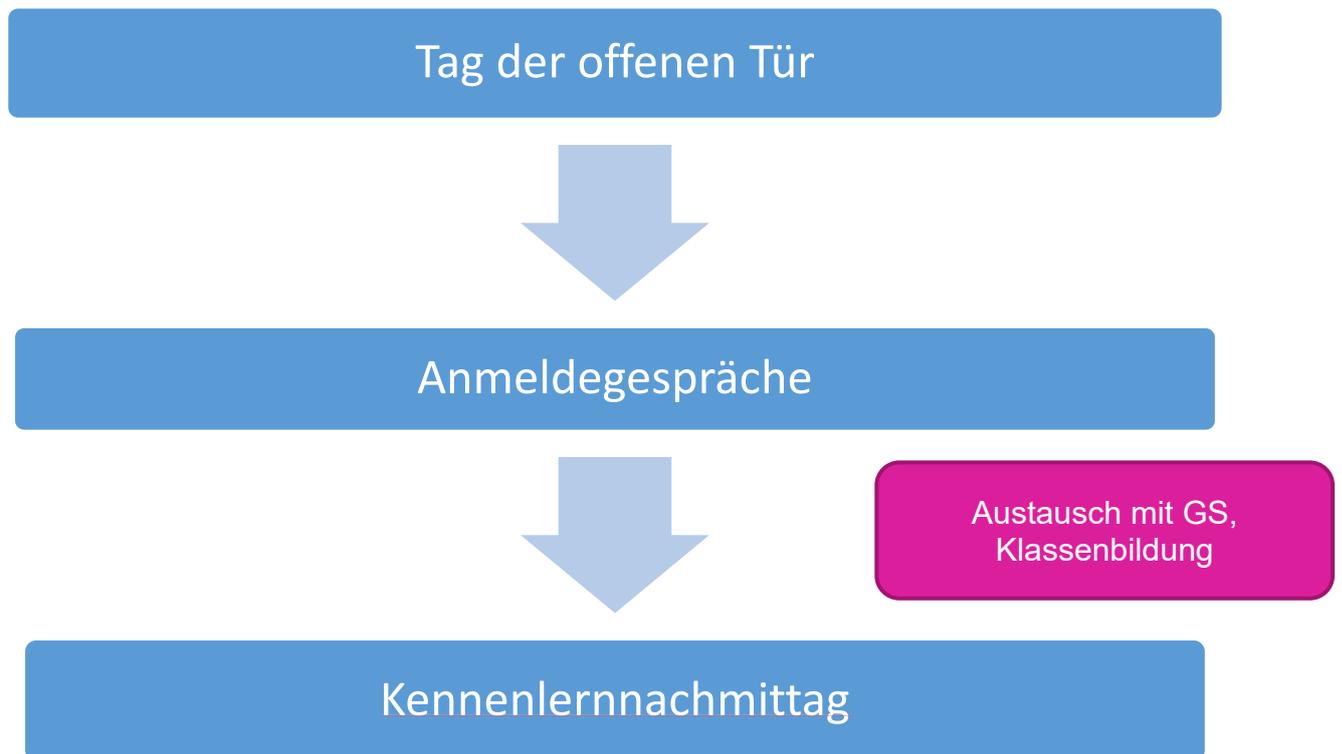
Das Hauptziel ist es, eine Schulkultur zu fördern, die auf Respekt, Toleranz und gegenseitiger Anerkennung basiert. Es geht darum, eine Atmosphäre zu schaffen, in der alle Schüler*innen, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, Hautfarbe oder anderen Unterschieden wertgeschätzt werden und ohne Angst vor Diskriminierung lernen können.

Zusammengefasst fördert "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" also eine aktive, engagierte und bewusste Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung und ermutigt alle Beteiligten, Verantwortung zu übernehmen und couragiert gegen Ungerechtigkeit vorzugehen.

6 Übergänge von der Grundschule zur DBS zur Sek II / in die Berufsausbildung

6.1 Von der Grundschule zur DBS

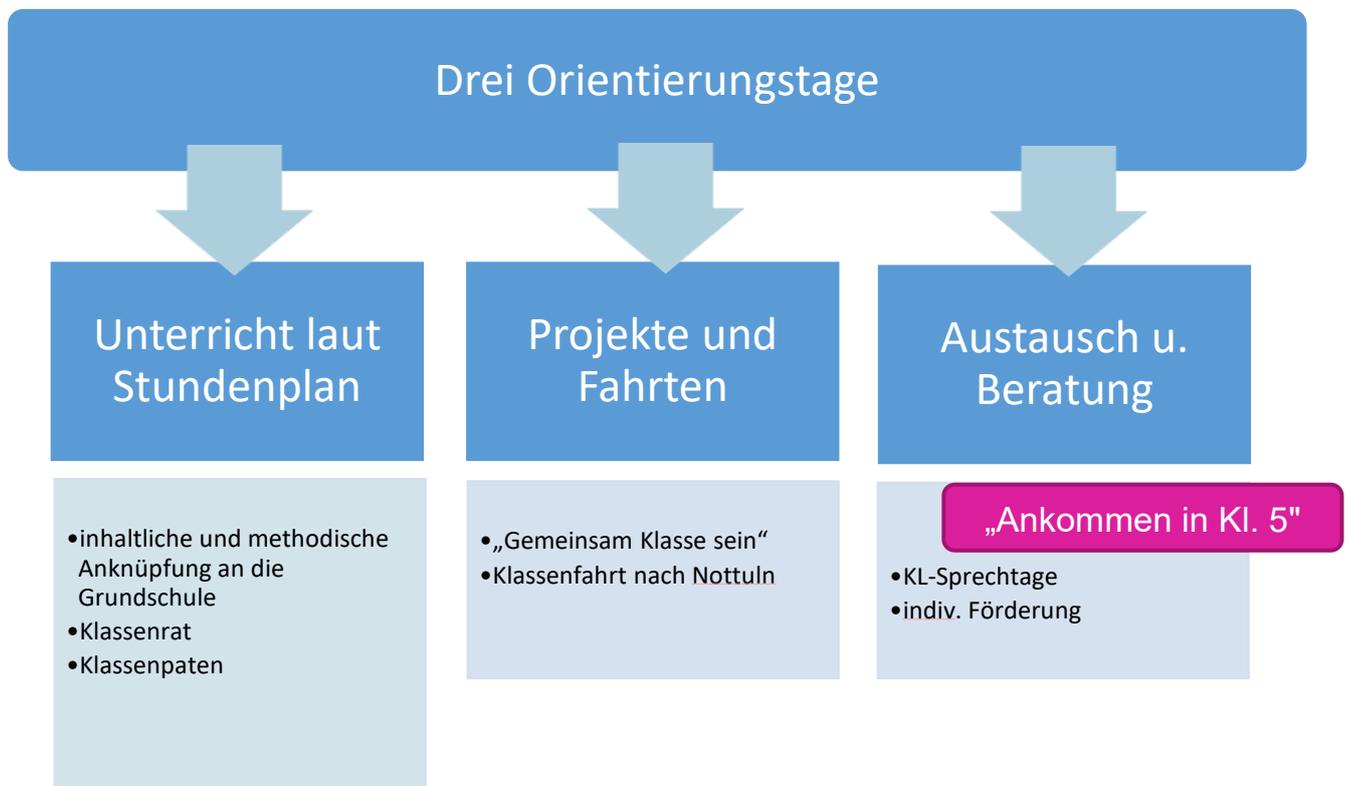
Unsere neuen „5er“ sollen den Übergang in die DBS gut vorbereitet und entspannt erleben. Um die Kinder auf den Neustart nach den Sommerferien vorzubereiten, sind uns die folgenden Punkte sehr wichtig:



Unsere neuen Schüler*innen lernen die DBS am Tag der offenen Tür in lockerer Atmosphäre kennen. Nach den kurz darauf stattfindenden Anmeldegesprächen investieren wir sehr viel Zeit in die Klassenbildung der neuen 5er. Wir führen ausführliche Anmeldegespräche und tauschen uns mit den Grundschulen aus. Dieser Austausch ist für die Zusammensetzung der neuen Klassen besonders wichtig, denn schließlich kennen die Grundschullehrerinnen und -lehrer „ihre Kinder“ nach vier Jahren sehr gut. Zusätzlich berücksichtigen wir bei der Klassenzusammensetzung möglichst auch die Wünsche unserer neuen 5er und ihrer Eltern. Mithilfe all dieser Informationen und unter Berücksichtigung verschiedenster Parameter (Geschlechterverhältnis, zusätzliche Förderbedarfe einzelner Schüler*innen, Grundschulzugehörigkeit, ...) erstellen wir möglichst ausgeglichene Klassen, in denen sich die Kinder wohl fühlen und erfolgreich lernen können.

Am Montag vor den Sommerferien findet dann unser Kennenlern-Nachmittag statt. An diesem Tag erfahren die zukünftigen DBSler, in welche Klasse sie kommen, wer ihre neuen Klassenkameraden sind und welcher Lehrer bzw. welche Lehrerin die Klassenleitung übernimmt. Bei kleinen Spielen lernen sie sich und die DBS kennen. Danach können die Kinder dann hoffentlich voller Vorfreude in die Sommerferien starten. 😊

Wenn die Schüler*innen nach den Sommerferien an die DBS kommen, werden sie natürlich nicht „ins kalte Wasser geschmissen“. Vielmehr erfolgt ein begleiteter und sanfter Einstieg in das Schulleben an der DBS, wie die folgende Grafik zeigt:



Wir starten mit drei Orientierungstagen. Während dieser Tage haben die Kinder hauptsächlich bei ihrem Klassenlehrer / ihrer Klassenlehrerin Unterricht. Sie haben die Möglichkeit, sich gegenseitig und auch die DBS näher kennenzulernen und organisatorische Dinge (Stundenplan, Verteilung der Bücher, ...) können in Ruhe geklärt werden. Zum Abschluss dieser drei Tage findet das Projekt „Lernen lernen“ statt. Dabei wird zum Beispiel besprochen, wie man seine Tasche am besten packt und wie ein Arbeitsplatz sinnvoll gestaltet sein sollte.

Nach diesen drei Tagen findet Unterricht laut Stundenplan statt. Es wird darauf geachtet, an die aus der Grundschulzeit bekannten Lerninhalte und Methoden anzuknüpfen. Außerdem

bekommen alle Klassen ältere Schüler*innen als Klassenpaten zugewiesen, die sie u.a. in der Pause begleiten und als Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen.

Damit die Kinder schnell zu einer festen und gut funktionierenden Klassengemeinschaft zusammenwachsen, findet einmal pro Woche eine Klassenrats-Sitzung statt. Außerdem führen wir das Projekt „Gemeinsam Klasse sein“ sowie eine dreitägige Klassenfahrt im ersten Schuljahr an der DBS durch³.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Erprobungsstufe ist der fortgesetzte Austausch mit den Grundschulen (z.B. im Rahmen von „Angekommen in Klasse 5“, einem durch das Bildungsbüro Recklinghausen unterstützten Austausch zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen) und mit den Eltern, um z.B. mögliche zusätzliche Förder- und Förderbedarfe schnell zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Eine ausführliche Darstellung unserer Arbeit in der Erprobungsstufe finden Sie in unserem Erprobungsstufenkonzept.

6.2 Escape Room-AG

Die DBS bietet für Schüler*innen des neunten und zehnten Jahrgangs die Escape Room-AG an. Die AG entwickelt Rätsel für drei Räume, eingebettet in eine Geschichte, die nur im Team gelöst werden können. Am Ende eines Schuljahres lädt die AG Viertklässler*innen der umliegenden Grundschulen dazu ein, die erstellten Rätselräume zu bespielen. Durch die Kooperation mit den Grundschulen konnten bereits einige zukünftige Schüler*innen ihre neue Schule vor Beginn des fünften Schuljahres besser kennenlernen.

³ Nähere Informationen zu diesen drei Elementen der Erprobungsstufe finden Sie in Kapitel 5.1 sowie im Erprobungsstufenkonzept der DBS.

6.3 Von der DBS in die Sekundarstufe II bzw. in die Berufsausbildung

Schullaufbahnberatung

Die Schullaufbahnberatung umfasst die allgemeine Orientierung von Erziehungsberechtigten und Schüler*innen über schulische Bildungsgänge, die zu erwerbenden Schulabschlüssen und deren Berechtigungen.

Übergang in die Sekundarstufe II

Der Bildungsgang der Sekundarstufe I (hier Realschule) ist so angelegt, dass die Schüler*innen ihren Bildungsweg sowohl in der Berufsausbildung als auch in den berufs- und studienbezogenen Bildungsgängen der Sekundarstufe II fortsetzen können. Die Schüler*innen der DBS setzen ihre schulische Laufbahn sehr häufig an den umliegenden Berufskollegs, Gesamtschulen oder Gymnasien fort, um ihr Fachabitur oder ihre allgemeine Hochschulreife zu erlangen.

In Kooperation mit den Berufskollegs erhalten die Schüler*innen des 10. Jahrgangs die Möglichkeit, dort zu hospitieren.

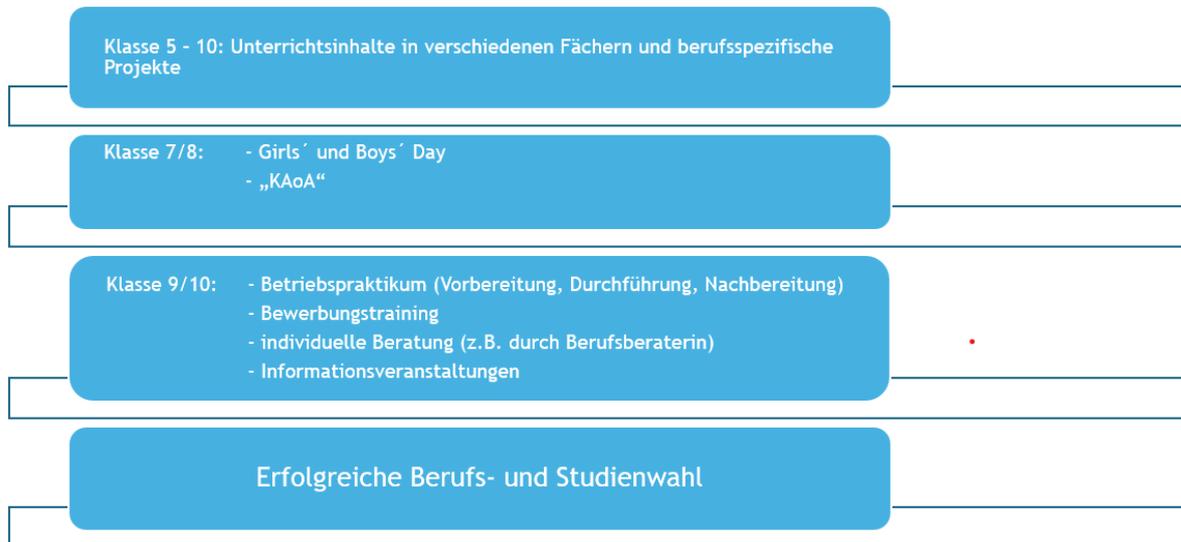
Berufswahlvorbereitung

Mit den unterschiedlichen Abschlüssen nach Klasse 10 sind Übergänge in die Berufswelt, zu berufsbildenden Schulen oder zur Oberstufe eines Gymnasiums/einer Gesamtschule verbunden. Die Arbeitswelt wartet mit vielschichtigen Problemen und Anforderungen auf. Schon ab der Jahrgangsstufe 5 sensibilisieren wir unsere Schüler*innen für Probleme und Sachzwänge in einzelnen ausgewählten Berufen (z.B. durch Betriebserkundungen). Die Komplexität der Inhalte nimmt in den folgenden Jahrgangsstufen zu. Ab Klasse 8 stehen verstärkt berufsbildende Maßnahmen wie Potenzialanalyse mit Auswertungsgesprächen und Berufsfelderkundung, Kompetenzcheck, Schülerbetriebspraktikum, Bewerbungstraining, Berufsberatung usw. im Vordergrund. Diese Hinführung gipfelt in der Jahrgangsstufe 9 in dem dreiwöchigen Betriebspraktikum, in dem die Schüler*innen die Arbeitswelt hautnah erfahren, in einer intensiven Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern zur Verbesserung der Berufswahlkompetenz (z.B. Sparkasse).

In Jahrgang 9 ist zudem eine Wochenstunde Berufswahlvorbereitung in den Politikunterricht integriert. Hier setzen sich die Schüler*innen bspw. mit dem Schreiben von Bewerbungsanschreiben und Lebensläufen, dem Führen von Bewerbungsgesprächen oder Kompetenzchecks zu ihren Stärken auseinander.

Besonders in der Jahrgangsstufe 10 werden praktisch orientierte Hilfestellung für die Berufswahl und Ausbildungsfindung gegeben.

Berufswahlorientierung an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule



7 Verkehrserziehung

Unsere Schule legt großen Wert auf eine umfassende Verkehrserziehung, die unsere Schülerinnen und Schüler auf sichere und umweltbewusste Mobilität vorbereitet. In verschiedenen Jahrgangsstufen bieten wir gezielte Programme und Aktionen an:

- Jahrgang 5: Im Schulwegtraining lernen unsere Jüngsten, wie sie sicher zur Schule gelangen. Zusätzlich besuchen sie die Busschule, um das Verhalten im öffentlichen Nahverkehr zu trainieren.

- Jahrgang 10: Beim Crash Kurs erleben die Schüler*innen eindrucksvoll die Folgen von Verkehrsunfällen, um ein stärkeres Bewusstsein für sicheres Verhalten im Straßenverkehr zu entwickeln.

- Alle Jahrgänge: Gemeinsam mit der Polizei führen wir regelmäßig Fahrradkontrollen durch, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. In Kooperation mit der Fahrradstation RE organisieren wir Aktionen zur Fahrradreparatur.

- Themen im Unterricht:

- Erdkunde (Jg.5): Sicher orientieren
- Politik (Jg. 7): Der Klimawandel und Klimaschutz stehen im Fokus.
- Physik (Jg. 8): Wir vergleichen Mobilität früher und heute.
- Erdkunde (Jg. 10) Es geht um die Zukunftsgestaltung, Klimawandel und Rohstoffverknappung.
- Biologie (Jg. 6): Gesundheit und ein bewusstes Leben stehen im Vordergrund.
- Biologie (Jg. 7): Wir thematisieren Veränderungen im Ökosystem.
- Sport (alle Jahrgänge): Das Training der Motorik und Reaktionsfähigkeit ist zentral.

Durch diese vielfältigen Angebote fördern wir nicht nur die Sicherheit Schüler*innen im Straßenverkehr, sondern sensibilisieren sie auch für die Herausforderungen des Klimawandels und einer nachhaltigen Zukunft.

8 Offener Ganzttag

Der im 60-Minuten-Rhythmus stattfindende Vormittagsunterricht an der DBS endet nach der fünften Stunde um 13.55 Uhr. Die Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 haben dann die Möglichkeit, täglich von montags bis einschließlich freitags in der Zeit von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr am Betreuungsangebot des Offenen Ganztags teilzunehmen.

Dabei setzt sich der Offene Ganzttag an der DBS aus den beiden Schwerpunkten „Lernzeit“ und „Arbeitsgemeinschaften“ zusammen.

Die „Lernzeit“, die sich als Teil des Förderkonzepts an unserer Schule versteht, findet täglich statt und wird von einer Lehrkraft (bzw. einer Betreuungsperson aus dem OG) und Schüler*innen der Jahrgangsstufen 9 und 10 unterstützt. Nach der Erledigung der Hausaufgaben haben die Kinder hier die Möglichkeit, einzeln oder in Kleingruppen individuell den aktuellen Lernstoff einzuüben und zu vertiefen. Dabei legen wir großen Wert darauf, unsere Schüler*innen zum selbstständigen Arbeiten anzuleiten.

Die Arbeitsgemeinschaften bieten den Kindern ein breit gefächertes Angebot sportlicher und/oder künstlerischer Betätigung unter Beteiligung kompetenter außerschulischer Organisationen.

Die Wahl der Lernzeit und Arbeitsgemeinschaften an der DBS kann sehr flexibel und individuell gestaltet werden. So kann für jeden Wochentag neu gewählt werden. Allerdings ist diese Wahl für das laufende Schulhalbjahr verbindlich. Es können auch nur einzelne Tage belegt werden. Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres haben unsere Schüler*innen die Möglichkeit, sich neu zu entscheiden.

Am Bistro können sich die Schüler*innen vor Beginn des Offenen Ganztags mit Snacks stärken.

Beispiel für einen möglichen Wochenplan im Offenen Ganzttag der DBS

14.30 - 15.30 Uhr	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	Lernzeit	Lernzeit	Lernzeit	Lernzeit	Lernzeit
	Fußball	Fußball	Kochen	Kochen	Basketball
	Tanzen	Kreativ-AG	Jugger	Legó	
				Jugger	

9 Ausbildung, Einarbeitung und Fortbildung des Schulpersonals

9.1 Ausbildung

Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule ist Ausbildungsschule für angehende Lehrerinnen und Lehrer. Für jeden der drei schulpraktischen Ausbildungsabschnitte wurden an der DBS spezielle Ansprechpartner*innen installiert.

Eignungs- und Orientierungspraktikum

Im Rahmen des Bachelorstudiums absolvieren Studentinnen und Studenten ein fünfwöchiges Eignungs- und Orientierungspraktikum. In dieser Zeit sollen erste schulpraktische Erfahrungen gemacht und die persönliche Eignung für den Lehrerberuf reflektiert werden.

Praxissemester

Das Praxissemester ist der schulpraktische Teil des Masterstudiums und wird von der Universität, dem ZfSL Recklinghausen und der Ausbildungsschule gemeinsam begleitet. Hier sollen Theorie und Praxis berufsorientiert verknüpft und grundlegende Erfahrungen im selbst durchgeführten Fachunterricht erworben werden.

Vorbereitungsdienst

In Zusammenarbeit mit dem ZfSL Recklinghausen werden die Lehramtsanwärter*innen 18 Monate lang auf das spätere Berufsleben vorbereitet. Ziel der Ausbildung ist es, grundlegende Kompetenzen in allen Handlungsfeldern des Lehrerberufs zu erwerben, um schließlich das Zweite Staatsexamen erfolgreich abzuschließen.

Im Ausbildungskonzept der DBS wird dem ersten Ausbildungsquartal eine große Bedeutung beigemessen. Individuell zugeschnittene Hospitationspläne ermöglichen es den Lehramtsanwärter*innen, alle Jahrgangsstufen, Kolleg*innen und das Schulgebäude kennenzulernen. Nach kurzer Zeit sollen anschließend eigene Unterrichtserfahrungen gesammelt und diese mit erfahrenen Fachkolleg*innen reflektiert werden.

Begleitet werden die Lehramtsanwärter*innen vom Ausbildungsbeauftragten (ABB) der Schule. Er führt während der gesamten 18 Monate wöchentliche Sitzungen zu schulpraktischen Themen (z.B. Unterrichtsstörungen, Elterngespräche führen, ...) und aktuellen Anliegen durch. Diese Treffen stellen gerade im 2. - 5. Ausbildungsquartal eine wichtige Unterstützung dar, da die Lehramts-anwärter*innen in dieser Phase zum Großteil

bedarfsdeckend unterrichten und nur noch in wenigen Stunden den Unterricht erfahrener Kolleg*innen begleiten. Schwerpunkt des 6. Ausbildungsquartals ist schließlich die Vorbereitung auf das zweite Staatsexamen.

9.2 Einarbeitung neuer Kolleg*innen

Kommen neue Kolleg*innen an eine Schule, stehen sie vor der großen Herausforderung, sich an ihrem neuen Arbeitsplatz zurechtzufinden. Damit dies erfolgreich gelingen kann, ist eine gut strukturierte Einarbeitung notwendig. Diese soll die neue Kollegin bzw. den neuen Kollegen mit schulspezifischem Wissen vertraut machen und sozial integrieren.

Das DBS-Einarbeitungskonzeptes besteht aus einzelnen Bausteinen, die auf jede neue Lehrkraft und auch auf weiteres pädagogisches Personal übertragen und individuell angepasst werden können. Welche Bausteine dies sind, zeigt die folgende Tabelle:

Gespräch mit dem Schulleiter I	<ul style="list-style-type: none">•Sobald feststeht, dass eine neue Lehrkraft an die DBS kommt•Treffen wird terminiert (etwa eine Woche vor Schulstart)•Frage nach Stundenplanwünschen
Gespräch mit dem Schulleiter II	<ul style="list-style-type: none">•Kennenlernen, Beprechung der Unterrichtsverteilung, Rundgang durch die Schule, Zuweisung eines Sitzplatzes im Lehrerzimmer, Vorstellung verschiedener Kolleg*innen, die man beim Rundgang trifft
Gespräch mit der Konrektorin	<ul style="list-style-type: none">•Im Anschluss an das Gespräch mit dem Schulleiter•Übergabe einer DBS-Tasche (mit dem Lernbegleiter, allen relevanten Schulbüchern und Arbeitsheften), Besprechung einer "To-do-Liste" für die ersten Tage, Besprechung einer Liste mit den allerwichtigsten Infos zum Kollegium, Besprechung des Stundenplanes usw.

Vorstellung im Kollegium

- In der ersten Konferenz des Schuljahres oder in der ersten Pause des ersten Schultages

Fachspezifische Informationen

- Durch ein Mitglied der jeweiligen Fachschaften
- Termin für ein zeitnahes Fachgespräch wird ausgemacht

Gesprächsangebot durch Lehrerrat und Fachschaften

- Etwa 3-4 Wochen nach dem Start an der DBS
- Mögliche Themen: offene Fragen, Wünsche, Schwierigkeiten, Anregungen, ...
- Kolleg*in kann dieses Angebot auch ablehnen

Willkommenkultur an der DBS

- Das Kollegium steht neuen Kolleg*innen offen gegenüber, Fragen können gestellt werden, niemand wird ausgeschlossen
- Insb. in den ersten Wochen: Ansprechpartner*innen stehen zur Verfügung

Lehrerordner in IServ und das DBS-ABC

- Im Lehrerordner auf IServ sind alle wichtigen Dokumenten (Schulprogramm, Konzepte, Lehrpläne, DBS-ABC, ...) zu finden
- DBS-ABC: enthält Erklärungen und Erläuterungen zu den verschiedensten Themen rund um die DBS

Nähere Informationen zur Einarbeitung neuer Kolleg*innen finden Sie in unserem Einarbeitungs-Konzept.

9.3 Fortbildung

Die Lehrerfortbildung an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule (DBS) ist ein zentraler Bestandteil der Schulentwicklung und Qualitätsarbeit. Sie basiert auf den gesetzlichen Vorgaben in Nordrhein-Westfalen und verfolgt das Ziel, die fachlichen, didaktischen und pädagogischen Kompetenzen der Lehrkräfte kontinuierlich zu erweitern. Fortbildungsplanung ist ein fortlaufender Prozess, der eng mit dem Schulprogramm verknüpft ist und die gesamte Schulgemeinschaft einbezieht.

Ermittlung und Planung

Zu Beginn jedes Schuljahres wird der Fortbildungsbedarf im Kollegium ermittelt, um die Schwerpunkte für das kommende Jahr festzulegen. Dabei werden sowohl die schulischen Entwicklungsschwerpunkte (z.B. Inklusion, Medienkompetenz) als auch individuelle Bedürfnisse der Lehrkräfte berücksichtigt.

Durchführung und Evaluation

Nach der Durchführung von Fortbildungen erfolgt eine detaillierte Auswertung durch die Teilnehmer*innen, die ihre Erfahrungen in die schulische Praxis einbringen. Die gesamte Fortbildungskonzeption wird regelmäßig evaluiert, um ihre Wirksamkeit zu überprüfen und Verbesserungen vorzunehmen.

Das Konzept legt großen Wert auf die aktive Mitgestaltung durch das Kollegium, wobei die Schulleitung die endgültigen Entscheidungen trifft und die Fortbildungsplanung von einer beauftragten Person koordiniert wird.

Nähere Informationen finden Sie im Fortbildungskonzept der Dietrich-Bonhoeffer-Schule.

10 Vertretungsunterricht

Der Vertretungsunterricht an der DBS wird von zwei wesentlichen Grundsätzen bestimmt. Einerseits dem Recht der Schülerin und des Schülers auf Unterricht, andererseits hat der Dienstherr die Fürsorgepflicht gegenüber den Kolleginnen und Kollegen, Mehrarbeit auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

Nachfolgend werden einige Prinzipien aufgezählt, die für den Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer im anfallenden Vertretungsunterricht gelten:

- Freigesetzte Lehrkräfte werden vorrangig im Umfang ihrer nicht erteilten Unterrichtsstunden für Vertretungszwecke eingesetzt.
- Fachunterricht kann im Vertretungsfall verlegt werden (Jahrgang 7-10).
- Vorrangig werden Lehrerinnen und Lehrer im Vertretungsunterricht eingesetzt, die das jeweilige Fach unterrichten oder die betroffenen Klasse kennen.
- Der Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrerinnen und Lehrer erfolgt nach den Prinzipien unseres Teilzeitpapieres (vgl. Kapitel 11)
- In Ausnahmefällen kann die Klassenstruktur aufgelöst werden. Die Schüler werden dann auf andere Lerngruppen verteilt.
- Im Falle eines längerfristigen Ausfalls einer Lehrkraft wird eine Vertretungsregelung getroffen, die mit einer Änderung des Stundenplans einhergehen kann.

Alle Vertretungsstunden müssen inhaltlich sinnvoll gefüllt werden.

Wenn möglich stellt die zu vertretende Lehrkraft Aufgaben zur Verfügung. Sollte dies nicht möglich sein, kann der Vertretungslehrkraft, sofern sie ein Fach in der entsprechenden Klasse unterrichtet, mit ihrem Unterricht fortfahren. Auch kann die vertretende Lehrkraft den Unterricht des abwesenden Kollegen durch Übungen ergänzen oder weiterführen.

Ausführliche Informationen zum Vertretungsunterricht finden Sie in unserem Vertretungskonzept.

11 Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte

Die DBS hat eine Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen (AfG), die für die Interessen aller Kolleginnen und Kollegen eintritt. Die Empfehlungen zum Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrerinnen und Lehrer im Regierungsbezirk Münster werden an der DBS u.a. wie folgt umgesetzt:

Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte

- mit einer reduzierten Stundenzahl von bis zu 1/2 der Pflichtstundenzahl einer vollzeitbeschäftigten Lehrkraft wird ein unterrichtsfreier Tag pro Woche gewährt.
- werden nur mit ihrem Einverständnis im Offenen Ganztage eingesetzt.
- können, ebenso wie vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte, einen „Wunschzettel“ mit Stundenplanwünschen abgeben. Diese Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Außerdem kann etwa drei Wochen vor Schuljahresende auf Wunsch der Lehrkraft ein Gespräch mit dem Schulleiter bezüglich des Unterrichtseinsatzes und des Stundenplanes geführt werden.
- haben proportional zur Stundenreduzierung weniger Springstunden als Vollzeitkräfte.
- sind verpflichtet an Konferenzen teilzunehmen. Protokolle müssen sie nur jedes zweite Mal anfertigen.
- werden bei der Übernahme einer Klassenleitung durch Nicht- Klassenlehrer*innen unterstützt, z.B. beim Zusammentragen von Fehlstunden für die Zeugnisse.
- werden bei Schulfesten, Projekten, Tagen der offenen Tür etc. proportional zur Stundenreduzierung eingesetzt. Ggf. erfolgt ein Ausgleich im laufenden Schuljahr.
- sind an Elternsprechtagen für einen entsprechend kürzeren Zeitraum anwesend (proportional zur Stundenreduzierung).
- werden möglichst proportional zur Stundenreduzierung im Vertretungsunterricht und zur Aufsicht eingesetzt.

Außerdem gilt:

Bei dienstlichen Beurteilungen ist der Umfang der Sonderaufgaben Teilzeitbeschäftigter im entsprechenden Verhältnis zur Arbeitszeit zu sehen und zu bewerten. Teilzeitbeschäftigung darf sich nicht negativ auf das Ergebnis einer dienstlichen Beurteilung auswirken.

12 Evaluation

Nach dem Rahmenkonzept „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung schulischer Arbeit“ (Schriftenreihe Schule in NRW Nr. 9029, 1998, S. 19) ist Evaluation „die Sammlung, Verarbeitung und Interpretation von Informationen über schulische Arbeit. Sie hat das Ziel, zu gesicherten Beschreibungen zu kommen, Bewertungen nach klaren Kriterien durchzuführen und Entscheidungen über die Weiterentwicklung dieser Arbeit zu treffen. Sie ist ... ein zentrales Instrument von Schulentwicklung und damit der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Evaluation muss, wenn sie wirksam sein soll, ein alltägliches Element der schulischen Arbeit werden. Ziel ist der Aufbau einer reflektierten Evaluationskultur in Schulen.“

Für uns bedeutet dies, dass unser Schulprogramm als Hauptbereich der Evaluation sowohl im Ganzen als auch in den einzelnen Bausteinen intern (auf allen Ebenen der Schulmitwirkung) und extern (Schulaufsicht) regelmäßig kritisch überprüft und im Verlauf der letzten Schuljahre verändert wurde und weiter verändert wird.

Schwerpunkte der Evaluationsarbeit waren:

- Qualitätsanalyse an Schulen in NRW in 2006
- Vera 8 in Deutsch, Mathematik und Englisch
- Zentrale Abschlussprüfungen 10 in Deutsch, Mathematik und Englisch
- Teilnahme an SIBA (Schulisches Informations- und Beratungs-Assessment) für alle Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern
- Gesamtkollegium: kritische Analyse der pädagogischen Tage und Konferenzen sowie ihrer Ergebnisse und deren Umsetzung im Schulalltag
- Fachkonferenzen: regelmäßige Analyse und Auswertung der Inhalte und Methoden in den Unterrichts- und Wahlpflichtfächern
- Kolleg*innen und Teams: Unterrichtsarbeit - einzelne Unterrichtsfächer oder Projekte (z. B. durch SEfU, Schüler-Feedback zum Unterricht, Schnellumfrage bei IServ)
- Schulleitung/Gesamtkollegium: Fortbildungen
- Steuergruppe: Weiterentwicklung der Schulprogrammarbeit

Diese internen und externen Evaluationsmaßnahmen werden durchgeführt durch:

Schülerfeedback, z.B. durch:

- Schnellumfragen bei IServ in ausgewählten Lerngruppen
- Gemeinsame Reflexion am Ende von Unterrichtsreihen
- SIBA
- SEfU

Elternfeedback, z.B. durch:

- Rückmeldungen über einzelne Klassenpflegschaften, über die Schulpflegschaft und bei Neuanmeldungen
- SIBA

Kollegenfeedback, z.B. durch:

- Rückmeldungen zu Fortbildungsmaßnahmen, pädagogischen Tagen und Konferenzen, Unterrichtsveranstaltungen, Projektverläufe
- Schnellumfragen bei IServ
- SIBA

Diese Evaluationsmaßnahmen werden den Schulmitwirkungsgremien (insb. der Schulkonferenz als Gremium der Eltern, Schüler*innen und Lehrer*innen) vorgelegt und dort hinterfragt.